

BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Nr. 45



Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2013

www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Im Rundbrief

Einladung

Nachruf für Frau Renate Hofmann und Werner Dörnhöfer.....	4	
Leitartikel	8	
Aktuelles	Zur Fichtelgebirgsautobahn und Varianten 11	
	1,5 Millionen Planungskosten mit Foto (NK vom 12.1.12)	
	Resolution	13
	Ergebnisse der Thermographiesaison 2011/2012	14
	Monsanto auf Deutsch – Gentechnik-Gegner Jörg Bergstedt zeigt Seilschaften auf	15
Information	Thema Wasser.....	16
	Vom Wert der Höhlen für den Naturschutz.....	18
	Die Biogasanlage Benk	20
BN intern	Gratulation des Dichters Eugen Roth zum 40. Geburtstag des Bundes Naturschutz 1953.....	21
	Haus- und Straßensammlung	24
	Biotoppflege	26
Kreisgruppe	Geschenkter Wald bei Körlasreuth.....	28
	Neues Biotop bei Tiefenthal.....	29
	25 Jahre Umweltbüro.....	30
Ortsgruppen		
Bad Berneck	BN-Pflegemaßnahme im Ölschnitztal	31
	Biotopreinigungsmaßnahme in der Blumenaus	32
Betzenstein-Plech	Apfelpressen	34
Creußen	Gärtnern ohne Torf – schützt Moore und Klima	36
	Vor dem Holunder muss man den Hut ziehen	38
	Zwei neue Linden für den Creußener Spielberg	39
	Immer wieder schön – immer wieder gut	40
Gefrees	Naturschützer pflegen Blockstromheide bei Kornbach	41
Goldkronach	Tag der Regionen in Goldkronach beleuchtet Lebensmittel	44
	BUND Naturschutz und VHS im Nationalpark Bayerischer Wald.....	46
Heinersreuth	Zersiedelung im Raum Bayreuth.....	48
Hummelgau	Ein Wochenende im Nationalpark Hainich	50
Pegnitz	Elektrisch unterwegs.....	54
	Pflanzung eines Zwetschgenbaumes	55
Speichersdorf	Pädagogisches Umweltprojekt Streuobstwiese	56
Kontakte	Kreisgruppe, Ortsgruppen	58
	Experten.....	61
	Stammtische	62
	Wirte.....	63
	Beitrittserklärung	65

Einladung

zur Jahreshauptversammlung des Bundes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Dienstag, dem 26. Februar 2013

um 20 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Ehrungen
8. Vorführung des Films „Die bedrohte Natur“
von Naturfilmer Georg Hempfling, Schnabelwaid

Reinhard Birkner,
1. Vorsitzender

Nachruf für Frau Renate Hofmann

Am 18.08.2012 verstarb im Alter von 73 Jahren Frau Renate Hofmann. Frau Hofmann war eines unserer treuesten Mitglieder. Über 40 Jahre hat sie unserem Verband angehört. 1996 konnten wir ihr zusammen mit ihrem Mann Peter Hofmann für besondere Dienste unser silbernes Ehrenabzeichen überreichen. Auch der Sohn Ulrich trat in die Fußstapfen seiner Eltern. Als am 03.10.85 in der Stadt Bayreuth eine Ortsgruppe des BN gegründet wurde, übernahm er das Amt des Kassenswartes. Bereits am 03.01.86 ist Ulrich Hofmann tödlich verunglückt. Damit verlor das Ehepaar Hofmann sein einziges Kind.

Dieser furchtbare Schicksalsschlag führte nicht dazu, dass sich Renate und Peter Hofmann verbittert zurückzogen; sie schlossen sich uns noch enger an, nahmen regelmäßig an unseren Veranstaltungen teil und halfen, wo es etwas zu helfen gab, z.B im Büro. Frau Renate Hofmann beteiligte sich darüber hinaus an unserer Haus- und Straßensammlung und erzielte dabei immer ein Spitzenergebnis. Niemand hat in Stadt und Land Bayreuth so viele Einzelergebnisse gesammelt und so viele Personen besucht. Sie wollte auf diese Weise ihren Beitrag dazu leisten, dass Gottes gute Schöpfung geschützt und erhalten wird.

Es folgten weitere Schicksalsschläge. Vor 20 Jahren, 1992, hatte sie eine Krebsoperation, die sie gut überstand. Damals lernte sie eine Selbsthilfegruppe für Krebskranke kennen. Sie nutzte ihre Erkrankung, um anderen Patienten zu helfen und Hoffnung zu geben und engagierte sich seitdem in dieser Gruppe, auch in leitender Position. 2007 verlor sie ihren Mann, auch durch eine Krebserkrankung. 1999 brach diese Krankheit bei ihr selbst wieder aus. Aber auch jetzt blieb sie uneinge-

schränkt für andere und auch für den BUND Naturschutz tätig. So hat sie auch heuer wieder wie gewohnt über 1000 Euro für uns gesammelt.

Wir werden Frau Renate Hofmann mit ihrer freundlichen, entgegenkommenden Art bei unseren Veranstaltungen sehr vermissen. Die Kreisgruppe wird Renate Hofmann und ihre Familie in dankbarer Erinnerung behalten.

Helmut Korn

Nachruf für Werner Dörnhöfer

Werner Dörnhöfer ist am 16. März 2012 im Alter von nur 47 Jahren verstorben. Er war einer unserer ersten Zivildienstleistenden Ende der 80-er Jahre und für die Bewirtschaftung unserer Biotopflächen als Landschaftsgärtner bestens geeignet. Ein weiteres Verdienst hatte er sich erworben, indem er unsere damalige Ortsgruppe Hollfeld mit ins Leben rief. Auf seine Initiative hin bewirtschaften wir bis heute einen großen Wacholderhang direkt östlich Kainach, damit dieser weiterhin von Schafen beweidet werden kann und so als Lebensraum für Wärme liebende Pflanzen und Tiere erhalten bleibt.



Unterstützt hat er unsere Belange aber auch als Hollfelder Stadtrat, dem er von 1990 bis 2008 als Vertreter der Heimatliste angehörte und bei dem er auch von 1990 bis 2002 Mitglied des dortigen Umweltausschusses war.

Peter Ille



Frische ökologische Lebensmittel - frei Haus!

Sichern Sie sich Ihr
Begrüßungs-
geschenk!

Unser **Willkommensangebot:**

Sie bestellen **6x eine Ökokiste** Ihrer Wahl und erhalten von uns ein **leckeres Frühstückspaket**, mit sahniger Milch, knackigem Müsli und frischem Orangensaft als **Begrüßungsgeschenk!**

- Hiermit bestelle ich Ihr **Willkommensangebot**.
- Ich interessiere mich für Ihr Angebot.
Bitte nehmen Sie Kontakt zu mir auf!

Mein Name, die Anschrift und Tel. lauten:

Hutzelhof • Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
Tel.: 0 96 65/9 50 15
Fax: 0 96 65/9 50 16
info@hutzelhof.de
www.hutzelhof.de

Hutzelhof
Demeter



Liebe Mitglieder, liebe Freunde des BN,
der Atomausstieg ist beschlossen, die Fichtelgebirgsautobahn erfolgreich verhindert, der Waldumbau eingeleitet und die Gentechnik im Essen kein Thema mehr. Somit müssten wir uns doch getrost und zufrieden zurücklehnen können. Aber dem ist leider nicht so!

Die Energiewende ist mehr als nur die Herstellung von Strom ohne Atomkernspaltung. Sie beinhaltet auch das Aufbrechen der Quasimonopole der vier großen Produzenten und Verteiler des elektrischen Stromes. Dadurch entsteht eine zusätzliche Brisanz, weil die Abgabe von Marktanteilen und von Einfluss sich kein großer Konzern ohne Gegenwehr gefallen lässt. Alte, abgeschriebene Kernkraftwerke waren und sind wie Gelddruckmaschinen, deren Laufzeit ja sogar noch verlängert wurde. Deshalb versuchen diese Konzerne wirklich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Interessen, also ihre Gewinne, weiter zu sichern. Da es hier nicht um Millionen, sondern um erhebliche Milliardenbeträge geht, werden mit dem Lobbyapparat Kampagnen gestartet, um die alten Pfründen zu erhalten. Wir brauchen uns also nicht zu wundern, dass die Berichterstattung in den Medien, die Preisgestaltung des Stromes und das Verhalten der großen Politik nicht unbedingt das widerspiegeln, was wir für gut und richtig erachten.

Hierfür als Beispiel das Thema **Netzsicherheit**. Auf einem großen Vortrag der Fraunhofer Gesellschaft in Erlangen hat Herr Prof. Dr. Ing. Harald Bradke, Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen und somit auch Berater der Bundesregierung, eindeutig mit Zahlen belegt, dass in den letzten Jahren von den vier großen Energieversorgern das Netz auf Verschleiß gefahren wurde, d.h. dass kaum etwas investiert wurde, aber große Gewinne abgeschöpft wurden. Es war ja lange bekannt, dass die EU eine Trennung von Produktion, Verteilung und dem Betrieb von Höchstspannungsstrassen im Strombereich durchsetzen wird. Es wurde also bewusst wenig in den Bereich investiert, den dann z.B. Tennet übernahm. Jetzt wird der Öffentlichkeit vorgejammert, dass für die Netzsicherheit viel Geld nur wegen der erneuerbaren Energien nötig ist. Geld, das zum großen Teil auch notwendig gewesen wäre, wenn die Kernkraftwerke wie beabsichtigt weiter betrieben worden wären.

Auf die Herstellung von erneuerbaren Energien möchte ich nur kurz eingehen. **Windenergie**: Ja, wird vom BUND Naturschutz befürwortet, aber nur mit ökologischen Leitplanken. **Photovoltaik**: Ja, aber nicht auf Freiflächen, die auch für die Ernährung dienen könnten. **Biogas**: Ja, solange es kleine Anlagen sind, die mit Gasspeicher arbeiten als Ausgleich und Ergänzung zu Wind-

kraft und Photovoltaik. **Wasser- kraft:** Wir sind gegen den weiteren Neubau von Wasserkraftanlagen wegen deren ökologischen Nachteilen. Hier wird viel zerstört und wenig gewonnen. Es existieren in Bayern z.Z. insgesamt 4250 Wasserkraftanlagen. Mehr als 4000 davon sind Kleinanlagen, die in Summe nur ca. 8 % des Stromes, der aus Wasserkraft erzeugt wird, beisteuern.

Bei der Verleihung des Bayerischen Naturschutzpreises 2012 an Frau Dr. Vandana Shiva, eine indische Physikerin und Trägerin des alternativen Nobelpreises, wurden die Machenschaften im Bereich der **Agrogen- technik** diskutiert. Sie kämpft für die Erhaltung der Saatgutvielfalt und für die Biodiversität. Für sie ist der Einsatz von Gentechnik ein Verbrechen gegen die Natur und gegen die Menschheit. Die Lügen über die Begründung der Gentechnik sind so groß und extrem, dass „normale Menschen“ es gar nicht für möglich halten, dass man so lügen kann. Patente auf Leben sind ein Anschlag auf die Grundrechte und auf die Demokratie. Kriminalisiert werden aber die, die sich dagegen wehren. In Indien nahmen sich bereits 250 000 Bauern das Leben, weil sie wegen der Gentechnik, der Spritzmittel und dem Minderertrag ihre Schulden nicht mehr abzahlen konnten.

Liebe Leser, man sieht an diesen Beispielen, dass sich auch die Arbeit beim BUND Naturschutz verändert. Sie wird wie in der normalen Arbeitswelt einfach globaler, da auch die Bedrohungen globaler sind.

Deswegen ist es besonders wichtig auf die Politik Einfluss zu nehmen. Die wiederum reagiert aber nur auf den lautstarken, anhaltenden Protest von Tausenden. Weshalb wir als Verband das Bestreben haben an Mitgliedern zu wachsen (z.Z. haben wir die Mitgliederzahl von 190 000 überschritten!) und uns Partner zu suchen, die ähnliche Ziele verfolgen. Die Veranstaltung: „**Wir haben es satt**“ ist so ein Beispiel dafür. Diese **Großdemonstration** findet **am 19. Januar 2013 in Berlin** gleichzeitig zum Internationalen Agrargipfel im Rahmen der „Grünen Woche“ statt und wird von mehr als 50 Organisationen und Verbänden unterstützt.

Ich glaube den regionalen Politikern sogar, dass sie z.B. gegen Massentierhaltung und den Ausbau der B 303 sind, nur wo die Reise wirklich hingeht, entscheidet die große Politik. Wir sollten dies deshalb zum Anlass nehmen und einmal ernstlich darüber nachdenken, wie Politik wirklich funktioniert. Die örtlichen Politiker solidarisieren sich mit den Wählern und holen für die entsprechende Partei die Stimmen, damit die Großen in der Partei dann die Interessen der Wirtschaft, weil diese ja angeblich das Beste für uns alle sind, durchsetzen können. Einen entscheidenden Hebel, um dies zu verändern, haben wir Wähler. 2013 ist wieder so ein Jahr, um Machtverhältnisse beeinflussen zu können. Nehmen wir uns die Zeit und denken reiflich darüber nach, was wir wollen und welche Partei unseren eigenen Zielen am nächsten kommt.

Prüfsteine hierfür können neben den bereits angeführten Themen ebenso der **Umgang mit dem Wald und mit den Tieren** sein, die sich in der Obhut des Menschen befinden. Rekordgewinn bei Staatsforsten lauten die Überschriften. Unter welchen Bedingungen dies geschieht und was dafür geopfert wird, bleibt häufig unerwähnt. „Wir stellen fest, dass im Staatswald mehr denn je die Gewinne und nicht die vorbildhafte Gemeinwohlerfüllung als Messlatte des Erfolgs dient“, so Hubert Weiger. Er fordert, dass der Bereich Ökologie wieder den gleichen Stellenwert bekommt wie die Ökonomie. Bisher hat sich der Tierschutz aus BN-Sicht in erster Linie auf frei lebende Tiere konzentriert. Da aber auch im Bereich der Tierhaltung für unsere Ernährung immer mehr nur der Gewinn zählt, kommt es leider zu Entwicklungen, gegen die es sich zu kämpfen lohnt. Der Bayreuther Schlachthof expandiert. Eine Verdreifachung der Schlachtleistung wird angekündigt. Die zu verarbeitenden Tiere kommen zum Teil aus großen Mastbetrieben im In- und Ausland oft über Hunderte von Kilometern, da wir nicht 2000 Tonnen Fleisch pro Woche bei uns erzeugen. Hier bleibt der Slogan „in der Region aus der Region“ eine hohle Phrase. Auch die zusätzlichen Mitarbeiter werden wohl wieder zu Dumpinglöhnen aus osteuropäischen Ländern stammen. Der Mediziner Dr. Reinhard Wittke schrieb dazu in

Leserbriefen: „Weder das Wissen um die gesundheitlichen Risiken eines hohen Fleischverzehr noch die Erkenntnis, dass fleischarme Ernährung zum Klimaschutz beiträgt, kann den Appetit der Verbraucher auf Fleischberge zügeln. Mehr als 80 % der Bevölkerung sind für einen raschen Atomausstieg – ein Ausstieg aus der Massentierhaltung steht nicht zur Debatte. Sollte es in Zukunft nicht gelingen wegzukommen von der billigen Fleischproduktion in den Tierkäfigen, werden viele von uns deswegen den Ausstieg aus der Atomenergie gar nicht mehr erleben.“ Diese Aussage eines Mediziners gibt doch Anlass über unser Ess- und Einkaufsverhalten nachzudenken. Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der laufend gebraucht wird. Gemeint ist damit einfach sich so zu verhalten, dass wir unseren Kindern unsere Heimat, unseren Planeten so hinterlassen, wie wir ihn vorgefunden haben. Unser Vorsitzender Hubert Weiger sagt hierzu: „Beim Einkauf entscheidet der Kunde über seine Heimat“. Und ich möchte noch ergänzen: „Beim Konsum entscheiden wir über das Gesicht unserer Welt“. Liebe Mitglieder und Freunde des BUND Naturschutzes, Sie sehen, es gibt viel zu tun. Darum möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken, dass Sie uns treu geblieben sind, und darf Sie bitten, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen.

Ihr Reinhard Birkner



1,5 Millionen Euro Planungskosten

Fichtelgebirgsautobahn: Grüne sprechen von Steuergeldverschwendung und schalten Rechnungshof ein

BAYREUTH Von Peter Engelbrecht

1,5 Millionen Euro – so hoch sind nach offiziellen Angaben die Planungskosten der inzwischen auf Eis gelegten Fichtelgebirgsautobahn. Die Grünen sprechen von Steuergeldverschwendung und wollen den Rechnungshof einschalten.

Die 1,5 Millionen wurden erstmals im November 2010 von Innenminister Joachim Herrmann (CSU) auf eine Landtagsanfrage der Bayreuther Abgeordneten Ulrike Gote (Grüne) genannt. Der Leiter des Staatlichen Bauamtes in Bayreuth, Kurt Schnabel, betätigte diese Summe gegenüber unserer Zeitung als nach wie vor aktuell. Er sagte, die 1,5 Millionen Euro seien überwiegend für Ingenieurbüros angefallen, die eine Umweltverträglichkeitsstudie, eine Raumwirksamkeitsanalyse und eine Machbarkeitsstudie erstellt hätten. Hinzu kämen noch die Kosten der Mitarbeiter des Bauamtes für die Planungen, die Schnabel nicht bezifferte. Die Fichtelgebirgsautobahn zwischen der A 9 und Schirnding an der tschechischen Grenze wurde bekanntlich neun Jahre lang geplant, bis Innenminister Herrmann im Fe-

bruar 2009 das Vorhaben nach heftigen Protesten von Naturschützern und Bevölkerung für beendet erklärte. Das vierspurige Neubauprojekt wurde auf 350 Millionen Euro beziffert.

Landtagsabgeordnete Gote spricht von einer Steuergeldverschwendung. Sie will jetzt den Bayerischen Obersten Rechnungshof einschalten. Mit den offiziell genannten Kosten von 1,5 Millionen Euro sei es nicht getan, es müssten auch noch die Personalkosten für die Bediensteten des Staatlichen Bauamtes hinzugerechnet werden, die mit dem Vorhaben befasst waren. Der BUND Naturschutz (BN) geht ebenfalls davon aus, dass die 1,5 Millionen Euro zu gering angesetzt sind. „Die gesamten Planungskosten liegen mindestens doppelt, möglicherweise sogar dreimal so hoch“, sagt BN-Oberfrankenreferent Tom Konopka. Er spricht von einer Steuergeldverschwendung. Diesen Vorwurf erhebt auch die Bürgerinitiative gegen die Fichtelgebirgsautobahn. Das Geld hätte besser in der Region investiert werden sollen, fordert Nanne Wienands von der Initiative.

Den Vorwurf der Steuergeldverschwendung weist das Staatliche Bauamt zurück. Man habe den Auftrag erhalten, den Bedarf einer leistungsfähigen Verbindung zwischen

der A 9 und Schirnding festzustellen, sagt Amtsleiter Kurt Schnabel. „Diesen Auftrag haben wir abgearbeitet“. Wie er erläutert, ist nach dem verkündeten Aus von Innenminister Herrmann im Februar 2009 noch eine Machbarkeitsstudie erarbeitet worden.

Allgemein gilt für die Behörden der Grundsatz, dass vierspurige Straßen erst ab einem Verkehrsaufkommen von weit über 15 000 Fahrzeugen täglich gebaut werden. Diese Zahlen hatte die B 303 nie erreicht,

das Verkehrsaufkommen ist seit Jahren rückläufig.

65 Straßenbauer

Im Staatlichen Bauamt Bayreuth arbeiten 220 Beschäftigte, davon sind 65 Straßenbauer. Im Zuge der Verwaltungsreform müssen bis 2019 insgesamt 26 Stellen abgebaut werden, so amtliche Angaben.

aus: Nordbayerischer Kurier vom 12.1.12, Seite 19



Die Proteste gegen die Fichtelgebirgsautobahn zeigten Erfolg: Es wird nicht gebaut, doch die Planungskosten von 1,5 Millionen bleiben. Foto: Becker

RESOLUTION

Im Nordbayerischen Kurier vom 17./18.11.12 wurde mitgeteilt: „Eine dreistreifige Trasse zwischen der Autobahn A 9 bei Gefrees und Bischofsgrün wäre aus der Sicht der Bauverwaltung sinnvoll.“ Daraufhin verfasste die Kreisgruppe folgende Resolution:

Wir fordern, dass der neu aufzustellende Bundesverkehrswegeplan keine neu auszubauende Transitstrecke durch das Fichtelgebirge enthält, also keine B 303 neu, keine Z-Variante, keine Variante 4 und 4a.

Begründung:

Es besteht kein Bedarf; die Verkehrszahlen verbieten geradezu einen Straßenbau.

Bei Bischofsgrün führen zwischen Oktober 2010 und September 2011 in 24 Stunden im Durchschnitt 5323 Kraftfahrzeuge, das ist ein Minus von 33 % seit 1993. Auch der Schwerlastverkehr hat seit 2005 um 28 % abgenommen. Prognostiziert waren für eine Fichtelgebirgsauto-

bahn zwischen 16.900 und 19.600 Kraftfahrzeuge pro Tag!

Zum Vergleich: 2007 führen auf Bundesstraßen im Durchschnitt täglich 9130 Kfz, auf Autobahnen 48.100. Die jetzige B 303 ist bereits für 20.000 Kfz pro Tag ausgelegt.

Durch eine B 303 neu oder eine geplante Variante würden wertvolle Naturräume, auch FFH-Gebiete, im Naturpark Fichtelgebirge und das Landschaftsbild in großen Teilen des Fichtelgebirges stark geschädigt.

Der Neubau oder Ausbau einer Straße im Fichtelgebirge wäre wegen des Geländes extrem teuer. Es ist sinnvoller, vorhandenes Geld für den Erhalt bestehender Straßen und Brücken zu verwenden.

Diese Resolution wurde bis zu dem vorgegebenen knappen Termin von 700 Personen unterschrieben. Davon steuerte 40 Unterschriften die Ortsgruppe Bayreuth des Fichtelgebirgsvereins bei.

Ergebnisse aus der Thermographiesaison 2011/2012

Einige interessierte Leser dieses Rundbriefs - Mitglieder und Nichtmitglieder - haben ihre vier Wände im vergangenen Winter thermographisch aufnehmen lassen. Die Aufnahmen von innen und außen haben für die Hauseigentümer interessante Ergebnisse gebracht. Beispiele:

Im ersten Bild ist der Türrahmen schlecht gedämmt und die Türflügel



sind gegeneinander undicht. Der zerfasert wirkende dunkle Fleck links ist typisch für Zugluft.

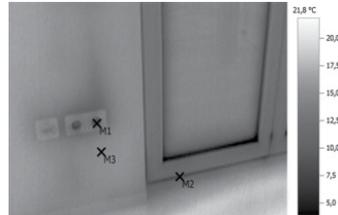
Im zweiten Bild ist deutlich die fehlende Dachdämmung zu erkennen - warme Luft dringt sogar aus einigen



Spalten direkt ins Freie.

Im dritten Bild entsteht durch fehlende Isolierung um eine Steckdose herum eine Wärmebrücke.

Wie im letzten Jahr bieten wir auch weiterhin thermographische Aufnahmen an. Nicht nur Wärmeverluste an der Gebäudeaußenhülle, sondern auch Fehlern von Solaranlagen kön-



nen Sie tagsüber damit auf die Spur kommen. Melden Sie sich einfach in der Geschäftsstelle des BN!

Für die Gebäudethermographie sind Außentemperaturen unterhalb ca. 2°C kurz vor Sonnenaufgang günstig. Zur Vorbereitung ist schon 12 Stunden vor der Messung Folgendes zu beachten:

- Erwärmen Sie die betreffenden Räume auf ca. 20°C (evtl. Türen innen offen lassen).
- Fenster schließen, Rolläden und evtl. vorhandene Fensterläden öffnen.
- Außenbeleuchtung und Bewegungsmelder abstellen.
- Die Außenwände sollten nicht verstell sein.
- Informieren Sie Ihren Wachhund.

Eckhard Sabarth

Monsanto auf Deutsch

Gentechnik-Gegner Jörg Bergstedt zeigt die Seilschaften

BAYREUTH — Er schaffte es, seine Zuhörer über zwei Stunden mit seinem humorvollen, lebendigen Vortrag zu fesseln: Jörg Bergstedt. Der inzwischen berühmte Öko-Aktivist gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft kam auf Einladung des BUND Naturschutz. Sein Thema lautete: „Monsanto auf Deutsch“.

Gemeint war damit: Wie gelingt es den großen deutschen Agro-Genkonzernen im Kreis der zehn internationalen Firmen, ähnlich wie Monsanto in USA im deutschen Land ihre Profitziele durchzusetzen? Es beginnt mit dem Erzeugen von Angst bei der Bundesregierung, dass die deutsche Wirtschaft einbricht, wenn sie nicht auf Gentechnik, Atomenergie und Stammzellenforschung setzt. Dahinter stehe aber das Firmenziel, über die Agro-Gentechnik den stagnierenden Pflanzenschutzmittel-Markt anzufachen.

Bergstedt zitierte pikant aus einem Monsanto-Patentantrag für eine nicht-genveränderte Pflanze die dort genannten Gefahren der Gentechnik: Geringer Erfolg, keine Kontrolle, ungeahnte Folgen. Der Öko-Aktivist ist den Seilschaften zwischen Firmen,

Lobby und Regierung seit Jahren penibel auf der Spur. So fand er heraus, wie die Universitäten Bayreuth und Erlangen eingewoben sind und vor allem die Universität Rostock. Alle lassen sich von immensen Forschungszuschüssen locken. Sie machen das 23-fache des Geldes aus, das für Ökolandbau fließt.

Die Firmen pressen ihre Gentechnik durch, obwohl nur sechs Prozent der Deutschen dafür sind. Sie wollten auch klug die Gegendiskussion aushebeln, indem sie genau neben deutschen Saatgutbanken für Apfelbäume, Wein, Getreide, Kartoffeln und Ölpflanzen ihre Versuchsfelder anlegten. Denn ist erst die komplette Natursaat verunreinigt, kommen Proteste zu spät. Doch es gelang Öko-Aktivisten wie Bergstedt, Forschungsflächen zu besetzen.

Allerdings weichen die Firmen seitdem ins Ausland aus, wo sie schon Flächen in der Größe eines Drittels von Europa haben. Die heimischen Testfelder waren sowieso nur Alibi-Bereiche, um an die hohen Zuschüsse zu kommen. Diese Methode durchleuchtet niemand, weil die Staatskontrolleure mit im Boot sitzen.

Thomas Knauber



Thema Wasser

Am 16. November fand an der Universität Bayreuth das Zukunftsforum statt mit dem Thema "Wasser im Globalen Wandel" mit anschließender Verleihung des Markgäfin-Wilhelmine-Preises an den ehemaligen Umweltminister Töpfer und langjährigen Leiter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Anlass genug sich mit Fragen zum Thema Wasser auseinanderzusetzen, die auch interessierte Mitglieder im BUND Naturschutz immer wieder stellen:

Sollen wir Wasser sparen und warum?

Diese Frage kann man keinesfalls pauschal mit einem Ja beantworten. Wenn wir in Deutschland als Privatkunden Wasser sparen, machen wir das zunächst für den eigenen Geldbeutel. Wir müssen sehr zwischen einzelnen Regionen unterscheiden. Es gibt Gegenden mit einem klaren Wasserüberschuss, dazu gehört Südbayern, aber auch Gegenden in West- und Norddeutschland am Rand der Mittelgebirge. Dort macht Wassersparen aus ökologischer Sicht keinen großen Sinn. In eher trockeneren Gebieten (z. B. Nordbayern, Ostdeutschland) und vor allem in den urbanen Ballungsräumen sieht das anders aus. Dort muss das verbrauchte Trinkwasser bereitgestellt werden und entsprechend stark muss man bestehende Wasservorräte (Grundwasser) ausnutzen. Um diese nicht zu übernutzen, weicht man häufig auf Fernwasserver-

sorgung aus wasserreichen Gebieten aus, mit der Folge, dass Kommunen nicht mehr ihr eigenes Wasser verwenden und von großen Wasserversorgern abhängig sind. Das ist also eine gesellschaftspolitische Frage, die vor Ort jeweils lokal diskutiert werden muss: Übernutzung eigener Wasservorräte, Unabhängigkeit bei der Wasserversorgung.

Verschwenden wir als Privatverbraucher Wasser?

In Deutschland wird eigentlich nicht wirklich Wasser durch Verbrauch verschwendet. Der hohe Wasserpreis sorgt dafür, dass zum einen sehr viel innerbetriebliche Wasserrückgewinnung erfolgt bzw. im Privathaushalt im internationalen Vergleich sehr wenig Wasser verbraucht wird (ca. 120 Liter pro Kopf und Tag). Wo wir aber Wasser verschwenden, ist im Bereich der Nutzung von Regenwasser zur Auffüllung unserer Grundwasservorräte. In Deutschland und auch bei uns in der Region wird Trinkwasser zum überwiegenden Teil aus Grundwasser gefördert. Durch die starke Versiegelung unserer Landschaft ist die Auffüllung der Vorräte durch Infiltration in den Boden behindert. Dies wird interessant vor dem Hintergrund des prognostizierten Klimawandels mit sehr viel trockeneren Sommern. Wir müssen in trockeneren Gebieten zu einer effizienteren Regenwassernutzung übergehen und die Grund-

wasserneubildung während des Winterhalbjahres fördern, z. B. durch gezielte Entsiegelung von Flächen bzw. das Verbot der Versiegelung insbesondere im Bereich der Neubildung von Grundwässern. Regenwasserzisternen als Wasserspeicher für Grauwasser (Spülwasser) etwa im Bereich öffentlicher Gebäude sind eigentlich weniger hilfreich, da sie insbesondere in Zeiten großen Wasserbedarfs sich nicht selber füllen, also so groß gebaut werden müssen, dass sie viel Platz brauchen und sehr teuer sind. Sicherlich muss man den Einzelfall prüfen.

Was ist virtuelles Wasser und wie kann ich es einsparen?

Virtuelles Wasser ist Wasser, welches zur Produktion eines bestimmten Produkts verbraucht wird. Ein Beispiel: In Andalusien, einer sehr trockenen Region in Südspanien, wird viel Gemüse und Obst angebaut durch Bewässerung mit Wasser aus Stauseen, die durch Winterregen (oft unzureichend) gefüllt werden. Wenn also dort 1 Kilo Erdbeeren produziert wird, dann braucht man dafür 267 Liter Wasser. Dieses Wasser wird zu einem kleineren Teil wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt (Versickerung), zu einem größeren Teil verdunstet es oder wird durch Pestizide verschmutzt. Verdunstetes Wasser regnet nicht wieder in der dortigen Region ab (deswegen ist es ja trocken). Wenn wir also hier ein Kilo Erdbeeren aus Andalusien essen, dann haben wir in Deutschland einen großen Teil

des dafür benötigten Wassers in Andalusien verbraucht. Das würde dann nichts machen, wenn Andalusien über genügend Wasser verfügen würde. Dort gibt es aber tatsächlich einen Wassermangel. Will man also diese Art von Wasser einsparen, dann sollte man auf die Erdbeeren aus Spanien verzichten (Das wird aber sicherlich nicht die Spanier erfreuen, die ohnehin schon unter der Wirtschaftskrise leiden - eine vertrackte Welt, die noch vertrackter wird, wenn die Spanier dann keine Produkte aus Deutschland mehr kaufen können). Noch ausgeprägter als das Beispiel der Tomaten ist die Produktion von Fleisch. Die Produktion von einem Kilo Proteine aus Rindfleisch braucht 13-mal soviel Wasser wie die Produktion von 1 Kilo des Futtermittels Soja (Schweine sind da etwas günstiger mit einem Faktor von 6). Schätzungen des Stockholm-Water-Institutes, eines sehr renommierten Forschungsinstituts, besagen, dass mit dem derzeitigen Anstieg des globalen Fleischverbrauchs im Jahr 2030 nicht mehr genügend Wasser zur Verfügung steht, um die Ernährung der gesamten Weltbevölkerung mit dann fast 9 Milliarden Menschen zu gewährleisten. Nebenher trägt die Fleischproduktion auch in großem Maße zur Bildung von Treibhausgasen bei, aber das ist eine andere Geschichte. Die ganz sicher bittere Erkenntnis: Wir werden uns auch in Deutschland von unserem hohen Fleischkonsum verabschieden müssen.

Dr. Stefan Peiffer

Vom Wert der Höhlen für den Naturschutz

Insbesondere in der Fränkischen Schweiz sind wir reichlich gesegnet mit natürlich entstandenen Höhlen. So wird ihre Zahl allein im Frankenjura auf 4000 geschätzt. Keineswegs sind aber alle so groß und prächtig wie die bekannten Schauhöhlen Teufelhöhle bei Pottenstein, die Binghöhle bei Streitberg oder die Sophienhöhle im Ailsbachtal, denn es gibt bei uns auch viele völlig unbekannte Hohlräume. Doch wissen keineswegs alle Menschen auch



deren Wert für den Naturschutz zu schätzen.

Unsere Höhlen in der Fränkischen Schweiz befinden sich in Kalk- bzw. Dolomitgestein, das zwar sehr hart, aber wasserlöslich ist. Und der gelöste Kalk fällt wieder aus, wenn sich das Wasser erwärmt. Dieser Effekt schuf über einen viele tausend Jahre andauernden Zeitraum zahllose oft märchenhaft anmutende Tropfsteine – von denen in Höhlen, die ohne

Führung zugänglich sind, höchstens noch letzte klägliche Reste vorhanden sind. Hier gilt es, die Natur und ihre Schöpfungen zu schützen. Höhlen sind aber oft ebenfalls Bodendenkmäler für menschliche Aktivitäten früherer Jahrtausende. Auch dabei kann durch Unwissenheit viel kaputt gemacht werden.

Weiterhin sind Höhlen oft winterliche Zufluchtsräume oder sogar trotz ihres zuerst einmal unwirtlich aussehenden Inneren Lebensräume für hoch angepasste Tiere, und das nicht nur in den vergangenen Eiszeiten. Zu nennen sind hier zuerst die Fledermäuse. Viele unserer heimischen Arten sind beim Überwintern auf frost- und gleich-

zeitig störungsfreie Hohlräume angewiesen. Deshalb müssen Höhlenbesuche in den von Fledermäusen benutzten Höhlen oder Teilen von Höhlen im Winter unterbleiben. In unseren Höhlen leben aber auch ganzjährig andere Tiere wie Spinnen oder Asseln. Was hier genau vor kommt, wird zurzeit von Fachleuten untersucht. Die Ergebnisse sollen Anfang 2013 vorliegen.

Aber es gilt einem weiteren Miss-

stand zu begegnen. Unsere bekannteren öffentlich zugänglichen Höhlen sind oft zu Feiegrotten geworden, in denen wie zur Steinzeit Feuer geschürt und auch gefeiert wird. An vielen Stellen kündigt Müll davon – oft noch lange nach der Feier. Um dies zu kanalisieren, sollen verstärkt einzelne bekannte Höhlen zu offiziellen Feierstätten ernannt werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Leupoldsteiner Höhle, wo es mit dem geordneten Feiern gut klappt, und wo vorher Fachleute und Vertreter verschiedener Vereine, Verbände,

Behörden und der Kommune festgestellt hatten, dass hier nichts kaputt gemacht und niemand gestört werden kann. Aber auch hier muss nach der Feier aufgeräumt werden.

Worum ich Sie, lieber Leser, also bitten will, ist mit Verstand und offenen Augen Höhlen als besondere Schöpfung der Natur und zugleich Lebensraum für hoch angepasste Mitgeschöpfe zu betrachten und auch so zu behandeln.

Peter Ille



Bayreuths Einkaufsoase für Bewusste



Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Samstag: 9 - 14 Uhr

Telemannstr. 2
Tel.: 0921 5075767
www.bio-bio.de



Die Biogasanlage Benk

Am 24. Juni fand eine Besichtigung der Biogasanlage von Benk statt. Der Betreiber Klaus Weber erklärte uns fachkundig den Betrieb der 700 m vom Ort entfernten Anlage, und Mitglieder der Energiegenossenschaft schilderten die Geschichte und Umsetzung ihrer Initiative.

Biogasanlagen neuen Typs sind sowohl aus Sicht des Natur- wie auch des Umweltschutzes nicht unumstritten. Grund dafür ist oft, dass große landwirtschaftliche Nutzflächen benötigt werden, um diese Anlagen zu beschicken. Bei der Anlage von Benk sind es zum Beispiel 200 Hektar, die nun nicht mehr der Lebensmittel-Produktion zur Verfügung stehen. Da auf dieser Fläche zu einem Gutteil Mais angebaut wird, hat dies automatisch negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die Artenvielfalt. Auch ist intensiver Maisanbau dafür bekannt, die Grundwasserqualität über die Anreicherung von Nitrat zu verschlechtern. Zurzeit sind ca. 20 Zulieferer daran beteiligt. In der Anlage von Benk werden aber auch große Mengen Gülle von vier Landwirten

eingesetzt, was durchaus positiv zu bewerten ist.

Das rundweg Positive an diesem Beispiel ist die Tatsache, dass sich eine Nahwärmegenossenschaft Benk eG 2008 zusammenfand, die die Abwärme zum Heizen von 25 Häusern nutzt und diese mit Warmwasser versorgt. Im Spätsommer 2009 begannen die Arbeiten und am 2.2.2010 war die offizielle Einweihung des Nahwärmenetzes. Davor hatten nur zwei Häuser von der Abwärme profitiert.

Die Kosten hierfür hatten 650.000 € betragen. Ersatzheizungen sind die in den Häusern bereits vorhandenen alten Heizungen. Allerdings war bislang deren Einsatz nur wenige Stunden im kalten Winter Anfang 2012 notwendig. Die 27 Anwesen nutzen also im Winterhalbjahr die Abwärme praktisch optimal, im Sommer allerdings wäre noch Abwärme verfügbar. Immerhin 300 Tonnen Kohlendioxid können so aber jetzt schon jährlich eingespart werden.

Peter Ille



Gratulation des Dichters Eugen Roth zum 40-jährigen Bestehen des Bundes Naturschutz 1953

BUND Naturschutz 40 Jahre alt

Ein Mensch sieht schon seit Langem klar:
Es ist nicht mehr wie's früher war!
Der Mensch wird schamlos ausgenutzt –
Not tät's, dass i h n zuerst man schützt!
Denn so er krank an seiner Seel,
Schlägt jede weitre Hoffnung fehl.
Man müht sich drum mit gutem Grund,
Zu halten die N a t u r gesund,
Damit der kranke Mensch der Stadt
Noch Schönheit und Erholung hat.
In Wald und Heide, See und Sumpf,
Ist aber heut' die Technik Trumpf:
Kein Baum, kein Moor wird da begnadigt,
Ein jedes Bächlein wird begradigt –
Der Unmensch schafft die Unnatur
Streng ausgerichtet nach der Schnur,
Selbst im von Industrie noch freiern,
Ja, lang fast unberührten Bayern!
Getarnt mit dreistem Fortschrittsglauben
Versucht man, die Natur zu rauben.
Wie vierzig Jahre Ihr's getan,
Kämpft gegen den Geschäftsgeist an!
Ihm darf nicht das zum Opfer fallen,
Was heilig uns gehört – uns allen!
Wald, Wasser, Wiese – Stück um Stück
Beschützt's, erobert's gar zurück!
Helft, dass die Wunde jedem brennt,
Der einmal die Gefahr erkennt!
Laßt nicht den Dingen ihren Lauf,
Seid einig – stark, klärt alle auf!
Und ist der Feind auch riesengroß,
Scheint oft der Kampf auch aussichtslos,
Bleibt mutig, Freunde, wehrt Euch wacker,
Geballte Ladung gegen Bagger!

Natur – des Menschen letzter Hort!
Verteidigt sie mit Tat und Wort:
Kämpft, wie Ihr könnt, mit Geld und Geist,
Daß Ihr dem Ungeist sie entreißt!
Und siegt Ihr – leider – auch nicht immer,
Bedenkt, es wär noch zehnmal schlimmer,
Hielt' Wache nicht zu jeder Stund'
In Bayern der Naturschutz-Bund!

Zählt Freiheit zu den Menschenrechten,
Darf auch Natur uns keiner knechten!
Denn freie Menschen gibt es nur
Im Gottesatem der Natur!

So wächst denn auch der BUND Naturschutz
Hoch über schlichten Wald- und Flurschutz:
Mit jeder Untat, die wir hindern,
Erretten Kind und Kindeskindern
Und richten nur wir das Gebäude
Der Heimatlust, der Lebensfreude.
Mit dem Wert, den wir erhalten,
Tun wir das Unsre zum Entfalten
Der Kräfte, die uns Mut verleihen,
Vom Würgegriff uns zu befreien,
Den, sei's bewusst, seis unbewußt
Die Zeit legt jedem um die Brust.
Ein freier Blick auf Berg und Tal
Beglückt noch Menschen ohne Zahl;
Ein Blumenanger, der noch blüht,
Greift Tausenden an das Gemüt;
Ein einziger schöner, alter Baum
Erweckt uns neu der Jugend Traum;
Ein Gang durch Wald und Wiesen grün
Macht matte Herzen wieder kühn;
Ein Morgenlied aus Vogelkehlen
Verzaubert wunderbar die Seelen
Und froh zeigt jede W a n d e r f a h r t,
Was uns am Reichtum noch bewahrt,
Und was der Bund konnt' helfen retten,
An Landschaft, Kirchen, Burgen, Städten –
Und wird die Leut' getröstet schicken

Zurück in Stuben und Fabriken.
Ein Tag, gelebt in der Natur,
Zieht lange leuchtend seine Spur!
Noch eins: in aller Welt empören
Sich Kräfte gegen das Zerstören.
Daß die Natur, langmütig zwar,
Sich schinden läßt, oft Jahr um Jahr,
Doch einst sich rächt – und grade dann,
Wenn keine Reu' mehr helfen kann:
Da sieht man ein jetzt, mehr und mehr,
Und stellt die Ordnung wieder her,
Fängt neu an, die Natur zu lieben,
Mit der man Raubbau nur getrieben.
So wird man sehen, dass die Welt
Sich bald auf unsre Seite stellt,
Daß übrall wachsen rings Gemeinden,
Natur zu schützen vor den F e i n d e n !
Doch gilt's, sollt unsre Arbeit nützen,
Auch vor den Freunden sie zu schützen,
Die, heut bevölkernd sie in Massen,
Sie leider nicht in Ruhe lassen.
Gern gönnt man a l l e n Ferienglück –
Doch wie bleibt oft Natur zurück?
Zertretne Wiesen sind nicht selten,
Glasscherben nach dem wilden Zelten,
Schmutz und Papier verstreut am Ufer –
Auch da bedarf's der Ordnungsrufers,
Die ihre Stimme mahnend heben:
Wer die Natur liebt, laß sie leben!
Die Masse Mensch bringt in Gefahr
Das Reh im Wald, die Gams im Kar,
Die Vögel, Schlangen, Frösche auch,
Die Blumen und den Blütenstrauch!

Ihr seht, es gibt genug zu tun,
Nicht rasten dürfen wir und ruhn
Wenn, was begonnen unsre Väter
Soll reiche Früchte tragen später,
Bis wir das Halbjahrhundert feiern
Froh im Naturschutzbund in Bayern!

Die Haus- und Straßensammlung 2012

Im Jahre 2012 fand unsere landesweite Haus- und Straßensammlung vom 23. bis 29. April statt. Dabei kamen in Stadt und Landkreis Bayreuth 16.094,09 Euro zusammen. Zum Vergleich: 2011 waren es 20,174,09 Euro gewesen. Allen die zu diesem Erfolg beigetragen haben, Spendern, großen und kleinen Sammlern sowie den Organisatoren an den Schulen sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank – auch

im Namen unseres Landesverbands – ausgesprochen. Gut die Hälfte des gesammelten Geldes verbleibt bei uns und steht für Projekte vor Ort zur Verfügung.

Die Schulsammlung

Bei den Schulen schnitt diesmal das Graf-Münster-Gymnasium in Bayreuth mit 1584,59 € am besten ab.

Die Ergebnisse der anderen Schulen im Einzelnen:

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, Bayreuth	819,06 Euro
Gymnasium Christian-Ernestinum, Bayreuth	577,28 Euro
Mittelschule St. Georgen, Bayreuth	529,22 Euro
Hauptschule Hummeltal	9,31 Euro
Insgesamt kamen so 3680,86 Euro zusammen.	
2011 waren es 3925,- Euro gewesen.	

Die Präsente für die Sammler des Graf-Münster-Gymnasiums übergab ich in Anwesenheit der Presse selbst, um so der Schule, den Sammlern sowie der Schulleitung und Herrn Wolfram Hedler, der dort seit Jahren

die Sammlung für uns organisiert, unseren Dank auszusprechen.

Hier nun die Ergebnisse unserer Ortsgruppen:

Creußen	2138,37 Euro	Pegnitz	370,- Euro
Bad Berneck	1900,- Euro	Hummelgau	163,- Euro
Gefrees	696,20 Euro	Weidenberg	100,- Euro
Goldkronach	501,- Euro	Heinersreuth	65,- Euro
Eckersdorf	440,- Euro	Bindlach	50,- Euro

Dabei sei angemerkt, dass es am Land durchaus schwieriger ist, denselben Betrag zusammenzubekommen wie in einer Stadt wie Bayreuth. Dies sollten wir bei den einzelnen Ergebnissen nicht aus den

Augen verlieren.

Abschließend will ich es nicht versäumen, die besten Listen-Sammler namentlich zu erwähnen:

Helmut Korn, Bayreuth	1265,-	Euro
Renate Hofmann, Bayreuth	1185,-	Euro
Dr. Else Warnke-Lehner, Bayreuth	1180,-	Euro
Elfriede Lauterbach, Bad Berneck	856,-	Euro
Liselotte Schrepfer, Gefrees	695,-	Euro
Klaus Krause, Bayreuth	529,30	Euro
Marlen Eckenberger, Bayreuth	520,-	Euro
Renate Will, Eckersdorf	440,-	Euro
Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck	392,50	Euro
Erika Schönauer, Bad Berneck	370,-	Euro
Anneliese Kleissl-Keil, Pegnitz	370,-	Euro
Rolf Kunzmann, Bayreuth	350,-	Euro
Reimund Frieß, Bayreuth	309,-	Euro
Christoph Abel, Creußen	292,-	Euro

Bei den aufgeführten Ergebnissen möchte ich hinzufügen, dass diese oft durch eine Vielzahl kleiner Spenden erreicht wurden.

Für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe kommt es darauf an, in Zukunft noch viel mehr Sammler und vor allem auch Schulen zu gewinnen, die bereit sind, mit einer Sammelliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft zu sammeln und so in der Masse das Ergebnis unserer Kreisgruppe noch einmal deutlich zu verbessern. Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler mit Beträgen von 50 oder 100 Euro gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 15 Ortsgruppen sind für je-

den zusätzlichen Sammler dankbar.

Wir repräsentieren dabei unseren Verband und geben ihm ein Gesicht. Positives und negatives Feedback gibt es zu den Einträgen in die Spendenlisten zusätzlich und auch immer einmal wieder ein neues Mitglied. Diese zusätzlichen Aspekte der Sammelwoche sollten wir nicht vergessen.

Sehr freuen würden wir uns, wenn auch Sie uns dieses Jahr bei der Sammlung unterstützen würden. Rufen Sie mich einfach an, Telefon: 0921/27230.

Peter Ille

Biotoppflege 2012

Wie jedes Jahr haben wir wieder die 60 Hektar Wiesen und Weiden, die wir gekauft oder gepachtet haben, entsprechend instand gehalten. Unsere Arbeit auf den Wacholderhängen bei Kainach, Neidenstein und Moggen-dorf rund um Hollfeld und bei einem Trockenhang bei Allersdorf wurde heuer von zwei Personen des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz überprüft und für gut befunden.

Die Ortsgruppen Betzenstein und Speichersdorf erledigten wie eh und je alles alleine; in Creußen, Gefrees und Mistelgau hilft die Kreisgruppe mit; den Rest übernimmt der Biotoppflegetrupp der Kreisgruppe.

Aufträge der Landschaftspflegeverbände

Seit einigen Jahren bekommen wir auch Aufträge der beiden Landschaftspflegeverbände im Landkreis. So waren wir im Winter 2011/12 und auch im Sommer tätig auf den Steil-

hängen am Schrottenberg und im Mariental bei Pottenstein. Indem wir Schlehenaufwuchs beseitigen, Haselnussbüsche auf den Stock setzen und bei Bedarf Wacholder auslichten, tun wir nicht nur etwas für die Flora und Fauna auf diesen Trockenhängen und für den Schäfer, sondern auch für den Erhalt des für die Fränkische Schweiz typischen Landschaftsbilds, was natürlich auch dem Fremdenverkehr zugute kommt. Als Einsatzgebiet für diesen Winter hat man uns 4 große Flächen bei Haselbrunn zugeteilt. Für den für Creußen zuständigen Landschaftspflegeverband dürfen wir seit einem Jahr im Herbst ein Biotop in einer Sandgrube und eine Moorwiese mit reichem Vorkommen an Fieberklee pflegen.

Helmut Korn

Einsätze des Biotoppflegetrupps

Wir waren 65-mal draußen, davon 35-mal mit 3 – 9 Personen. Im Einzelnen:

- 1 x Dieter Hoch, Thomas Klüpfel mit Sohn Johannes, Dr. Helmut Zwölfer
- 2 x Christian Beitlich, David Harter, Waltraut Müller, Stefan Ostfalk, Vladimir Pospisil
- 3 x Werner Füßmann, Samuel Rauhut
- 4 x Hans-Peter Raith
- 5 x Andreas Groba, Andreas Schmidt
- 6 x Werner Bachsteffel, Reinhard Birkner, Edwin Fink, Reimund Frieß, Georg Puchta
- 8 x Peter Lenk
- 9 x Klaus Krause, Friedrich Neumann
- 13 x Renate Will, Winfried Will
- 14 x Werner Kolb
- 22 x Eckhard Sabarth
- 61 x Helmut Korn

Peter Lenk schickte uns folgende Bilder, welche den Biotoppflegetrupp einmal nicht bei der Arbeit , sondern bei einer Besichtigung bei Püttlach zeigen.





Geschenkter Wald

Von einer älteren Dame bekamen wir bei Hörlasreuth/Lindenhardt ein Waldgrundstück von 0,31 Hektar, also einem Tagwerk geschenkt. Es handelt sich hauptsächlich um einen finsternen Fichtenwald. Als Naturschützer haben wir natürlich die Pflicht, diesen Wald ökologisch aufzuwerten. Mit kräftiger Unterstützung der Ortsgruppe Creußen und hier vor allem der 2. Bürgermeisterin Marianne Abel konnte ein Waldumbauprojekt in Gang gebracht werden,

das auch ein benachbartes Grundstück der Stadt Creußen umfasst. Es soll ein Mischwald aus Buchen, Tannen und Ahornbäumen entstehen, wobei freilich ein paar große Fichten stehen bleiben dürfen. Die Fällarbeiten und die Vermarktung werden fast ausschließlich von der Forstbetriebsgemeinschaft Pegnitz durchgeführt. Die Neupflanzung werden wir besorgen im Frühjahr.

Helmut Korn

Alle Busse & Bahnen mit nur einer VGN-Fahrkarte

SRU Train Bus

Bayreuth

Fland
14.000 km²
Verbundgebiet

660
Bus- und
S+R-Bahnlinien

... und Sie brauchen nur ein VGN-Ticket!

VGN

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

BVB Bayreuther Verkehrs- und ÖPNV-Verband

Tel. 0921 600-431 | www.bvb-bayreuth.de

www.vgn.de

Stand: 30.6.2010

Neues Biotop bei Tiefenthal

Im Frühjahr 2011 klingelte in unserer Geschäftsstelle das Telefon. Der Inhalt des Gesprächs war nicht alltäglich: Der BUND Naturschutz könnte ein Grundstück am Biberswöhrbach unweit Tiefenthal geschenkt bekommen! Eine sogleich durchgeführte



Ortsbesichtigung ergab, dass es sich dabei um eine Feuchthfläche mit verlandeten Wasserflächen handelte. Randlich an der Böschung wuchs Mischwald.

Die Fläche war seit Jahren nur noch sehr extensiv genutzt worden, so-



dass sich eine Reihe naturnaher Lebensgemeinschaften wie Hochstaudenflur, bachbegleitende Gehölzvegetation oder auch Wasservegetation in ehemaligen Weihern

entwickeln konnte. Das Gebiet war zu einer Ruhezone und damit Rückzugsgebiet inmitten intensiv landwirt-



schaftlich genutzter Flur geworden. Deshalb nahmen wir das Angebot gerne an. Auch unsere Ortsgruppe Creußen war hierfür dankbar, da in ihrem Gebiet bislang nur wenige BN-Biotope vorhanden waren.

Dann dauerte es aber noch bis Anfang 2012, bis alle Formalitäten erledigt waren und der Notar die Schenkungsurkunde ausfertigen konnte.

Wir wollen die Fläche im Sinne des Natur- und Artenschutzes noch optimieren, sie aber vor allem als Rückzugsraum für Pflanzen und vor allem Tiere erhalten. Den Spendern an dieser Stelle unser herzlicher Dank.

Peter Ille

25 Jahre Bayreuther Umweltbüro

Im letzten Juli konnte das Bayreuther Umweltbüro auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass luden die das Büro tragenden Vereine Freunde, Bekannte und Interessenten ebenso wie befreundete Vereine und Politiker am 18. Juli zu einem Fest in den Innenhof des Hauses Alexanderstraße 9 ein, was auch dank des Wetters ein voller Erfolg wurde.

Das Umweltbüro war 1987 gegründet worden als zentrale Anlaufstelle in Sachen Natur- und Umweltschutz. Eine weitere Funktion sollte im Informationsaustausch und bei der Koordination der hier tätigen Vereine, Verbände und Initiativen bestehen. Viele der hauptamtlichen Mitarbeiter, die im Laufe der Jahre in unserer Einrichtung tätig waren und deren Anstellung überwiegend vom Arbeitsamt gefördert wurde, haben durch ihre Tätigkeit bei uns hoch qualifizierte Arbeitsplätze anderweitig gefunden.

Gründungsmitglieder waren neben dem BUND Naturschutz der Verein Wiederverwertung, Robin Wood, die Elterninitiative gegen Umweltverschmutzung, die Radlerinitiative Bayreuth sowie der Verband für Geoökologie gewesen. 25 Jahre später sind es neben unserer Kreisgruppe und dem Verband für Geoökologie der Verkehrsclub Deutschland, der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club, die Lokale Agenda 21 und Greenpeace. Der Förderverein Umweltbüro tritt nach außen als Ansprechpartner auf und wickelt die finanziellen Dinge für das Gesamtbüro ab.

25 Jahre sind eine lange Zeit, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Organisation des Büros rein ehrenamtlich erfolgt. Ein städtischer Zuschuss für unsere Einrichtung, für den wir jedes Jahr dankbar sind, sichert die Existenz unserer Einrichtung ab.

Peter Ille



Hauptstrasse 10
91344 Waischenfeld
Tel: 092 02 / 97 07 89



**Lebensmittel aus kontrolliert
biologischem Anbau, Tee, Kosmetik
und Schönes zum Schenken**

Öffnungszeiten:
Mo, Do, Fr: 9.00 - 12.30 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di, Sa: 9.00 - 12.30 Uhr



Bad Berneck BN-Pflegemaßnahmen im Ölschnitztal

Am Montag, dem 13.08.12, traf sich der harte Kern der Ortsgruppe Bad Berneck des BN um die alljährliche Bekämpfung der nicht standortgerechten Pflanzen durchzuführen. Von 16:00 bis ca. 18:30 Uhr wurde im hinteren Teil des Kurparks mal so richtig hingelangt und der japanische Knöterich und das indische Springkraut, wo

Jahr dort eine Herkules-Staude (auch bekannt als Riesen-Bärenklau) zum Blühen kam und wir dies nicht bemerkten. Bei unserem Arbeitseinsatz war von der Pflanze nur noch der vertrocknete Stängel erhalten, es fehlten bereits die Blätter und Blütenstände, wodurch uns die Pflanze nicht auffiel. Herr Lange vom Landratsamt, dem



Bild: Karlheinz Lauterbach
vlnr. Gabi u. Felix Wenz, Reiner Slabon, Reinhold Heinzel, Brigitte u. Linda Slabon, Elfriede Lauterbach

die Staude aufgefallen war, machte uns darauf aufmerksam und zeigte uns Bilder der Pflanze in ihren verschiedenen Wachstumsstadien.

Bei der diesjährigen Aktion zeigten wir die Bilder allen Helfern und achteten darauf, ob wir irgendwo junge Pflanzen sahen, was Gott sei Dank nicht der Fall war. Das Problem ist, dass die Samen bis zu ca. 40 Jahre im Boden keimfähig bleiben. Es gilt also besonders aufmerksam zu bleiben und jeden Fund sofort be-

es ging, mit Stumpf und Stiel herausgerissen. Seit 11 Jahren führen wir diese Pflegemaßnahmen nun schon durch, um den ursprünglichen Charakter des Ölschnitztales wieder herzustellen, und sehen endlich Erfolge.

Ein Wermutstropfen dabei ist allerdings die Tatsache, dass im letzten

kannt zu machen.

Wenn Spaziergänger eine solche Pflanze im Kurpark bemerken, bitten wir um eine kurze Nachricht an die Ortsgruppe, entweder an unsere Diplombiologin Gabi Wenz oder an mich.

Karlheinz Lauterbach

Bad Berneck

Biotopreinigungsaktion in der Blumenau

Auch heuer schwemmte der Weiße Main jede Menge Unrat über die Ufer und verschmutzte das Biotop Blumenau. Zu alledem benutzen es immer wieder gedankenlose Mitbür-

transportierten wir zur Kelterei, der Rest landete im Restmüllbehälter des Stadtbauhofes. Am anstrengendsten war es, den großen Traktorreifen bis zur Straße an der Klär-

anlage zu rollen und ihn dann aufzuladen.

Ganz besonders erfreulich war die Beteiligung unserer Jugendlichen, die begeistert mithalfen. Die Stadt Bad Berneck stellte uns freundlicherweise ein Transportfahrzeug zur Verfügung, um den vielen Müll zum Stadtbauhof zu



ger als Endlager für ihren Müll.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Bad Berneck opferten ihren Samstagvormittag und entfernten Autoreifen, Plastikflaschen, weggeworfene Schuhe, Glasabfälle und sonstigen Restmüll aus dem Gelände.

Auffällig war die hohe Anzahl an leeren Getränkekästen(ca. 16), wahrscheinlich war eine halbe Palette bei der Plassenburg-Kelterei unbemerkt in den Main gefallen und weggeschwemmt worden. Diejenigen, die noch zu verwenden waren,

bringen, wobei wir auf Mülltrennung achten und z.B. alles Altglas direkt in die Glascontainer werfen.

Als Lohn der Mühe ließen wir uns dann im Bauhof die Brotzeit schmacken, die Erika Schönauer vorbereitet hatte.

Text und Bild: Karlheinz Lauterbach

Bleiben Sie unabhängig im Pflegefall.



Finanzieller Schutz
in allen Pflegestufen.

PflegePREMIUM
PflegePLUS
PflegePRIVAT



Informieren Sie sich unverbindlich in Ihrer Sparkasse Bayreuth. Vereinbaren Sie gleich einen Termin unter 0921 284-0. www.sparkasse-bayreuth.de



Betzenstein - Plech

Apfelpressen immer wieder beliebt und erfolgreich die Apfelpressaktion der Ortsgruppe Betzenstein - Plech

Seit Beginn unserer Apfelpressaktion zur sinnvollen und schmackhaften Verwertung von Äpfeln im Jahr 2004 konnten wir im Jahr 2012 zum siebten Male unsere Aktion durchführen. Leider entfiel in den Jahren 2005 und 2009 wegen Apfelmangels unser bei allen Kunden beliebtes Pressen.

Anhand einer seit dem Anfang in 2004 fortgeführten Interessentenliste wird dabei bei unseren Kunden angefragt, ob sie auch im jeweils aktuellen Pressjahr an unserer Pressaktion aktiv teilnehmen möchten.

Dabei stehen in jedem Jahr maximal drei Tage Ende September als Frühtermin und maximal zwei Tage Mitte Oktober als Spätertermin, je nach Reife der Äpfel, zur Verfügung. In diesem Jahr konnten wir den 30. September bzw. den 12. und 13. Oktober belegen.

Anhand einer Terminliste wird Anfang September der jeweilige Pressstag mit genauer Uhrzeit und ungefähre Apfelmenge abgestimmt.

Dabei muss auch erfragt werden, ob unsere Kunden Vaseline, Tetrapaks und einen Leihtauchsieder benötigen, welches wir dann am Presstag bereitstellen.

Neue Interessenten werden, wenn notwendig, über den Ablauf des

Pressens und des anschließenden Lagerns des Apfelsaftes aufgeklärt. Zum ausgemachten Termin erscheint der Kunde zur entsprechenden Uhrzeit - Pünktlichkeit ist dabei dringend notwendig - mit seinen Äpfeln. Diese müssen nicht unbedingt gewaschen sein, aber sauber und frei von Laub. Die Aktion beginnt mit dem Zerkleinern der Äpfel, wobei diese aus den mitgebrachten Behältern oder mittels Eimern in einen Häcksler geschüttet werden. Das austretende Mus wird zur Weiterverarbeitung in einer großen Wanne aufgefangen.

Als nächster Arbeitsgang wird das Mus in Tücher gewickelt und mit jeweils einer Kunststoffplatte als Zwischenlage zu einem Turm aufgeschichtet. Ein solcher Turm besteht aus etwa neun Lagen.

Als dritter Arbeitsgang wird dieser Turm in die hydraulische Presse geschoben und mit 350 bar Druck zusammengespreßt. Wir bezeichnen diesen Vorgang als „eine Pressung“. Dafür sind 1,5 bis 2 Zentner Äpfel notwendig und man erhält davon etwa 50 Liter Apfelsaft. Wechselseitig kann immer ein Turm aufgebaut und gleichzeitig ein Turm gepresst werden. Der nun aus einer Wanne ablaufende Saft muss zum Heimtransport in mitgebrachte Gefäße

gefüllt werden.

Wichtig bei dem ganzen Vorgang ist uns die jeweilige aktive Mitarbeit unserer Kunden, vor allem die Mitarbeit der anwesenden Kinder.

Die Weiterverarbeitung des so gewonnenen trüben und reinen Apfelsaftes erfolgt anschließend nach den verschiedenen kundenspezifischen Methoden.

1. Füllen in Edelstahlgefäße, Erwärmen mit einem Tauchsieder auf etwa 80°C, Schwimmdeckel und Abdichten mit Vaseline.
2. Erwärmen auf etwa 80°C und abfüllen in Tetrapaks zu 3 Liter, 5 Liter oder 10 Liter.
3. Erwärmen auf etwa 80°C und Abfüllen in Flaschen.
4. Verarbeiten zu Most.

Dieses Jahr haben wir an den drei Presstagen mit 25 verschiedenen

Kunden etwa 3500 Liter Apfelsaft gepresst.

Am Ende eines Presstages steht dann immer das etwas unangenehme Säubern der Geräte. Einen ganz großen Dank möchte ich der Familie Fink aus Stierberg aussprechen, die uns ihre Scheune und den notwendigen Kraftstrom kostenlos zur Verfügung stellt.

Wir hoffen für die Zukunft, dass wir trotz unserer immer kleiner werdenden aktiven Mannschaft noch viele Jahre diesen Service anbieten können.

Dann hoffentlich bis zum nächsten Jahr.

Norbert Schramm



- » DESIGN & LAYOUT
- » DRUCKVORSTUFE
- » INTERNET & MULTIMEDIA
- » CD-DUPLIKATE
- » GROSSFORMATDRUCKE

Eichendorffring 22 | 95466 Weidenberg
Tel. 09278 774806 | www.meta-team.com

Creußen

Gärtnern ohne Torf – schützt Moore und Klima! Aktion der Ortsgruppe Creußen des Bundes Naturschutz

Im Frühjahr sobald die Gartensaison eröffnet ist, wird vielerorts Pflanzende benötigt, um Blumenkästen und Kübel zu füllen, ein Grab neu zu bepflanzen oder die Gartenerde zu verbessern.

Wer denkt schon beim Einkauf von Blumenerde an die Folgen für die

Torfschicht dauert also 1000 Jahre. Derzeit werden in Deutschland jährlich ca. zehn Millionen Kubikmeter Torf aus Mooren verbraucht. Die bis zu 5.000 Jahre alten Moore werden unwiederbringlich zerstört. Seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten verlieren

ihren Lebensraum. Zudem wirkt sich die Zerstörung der Moore auf den Klimaschutz aus. Auch wenn Moore nur drei Prozent der Erde bedecken, speichern sie doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder unserer Erde. Durch die fortwähren-



Natur? Die meisten Produkte bestehen jedoch überwiegend aus Torf – der Stoff, aus dem die Moore sind. Torf entsteht durch die Ansammlung von pflanzlicher Substanz, die infolge des hohen Wasserstandes unter Luftabschluss gerät und nicht oder nur teilweise verrottete. Ein intaktes Moor wächst pro Jahr nur um etwa 1 mm, die Bildung einer 1 m dicken

de Moorzerstörung entfallen wichtige Kohlenstoffspeicher und Kohlenstoffdioxid wird freigesetzt. Für Deutschland schätzt man eine Freisetzung von 42 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr.

Moorschutz ist also auch Klimaschutz!

Um Hobbygärtnern umweltfreundliche Alternativen zu Torfsubstraten

aufzuzeigen, führte die Ortsgruppe Creußen des Bundes Naturschutz am Sa., 21.04., und Sa., 05.05.2012,



im Recyclinghof in Creußen eine Informationsaktion in Zusammenarbeit mit der Kompostieranlage Pegnitz und der Stadt Creußen durch. Die Stadt stellte eine Fläche beim Recyclinghof zur Verfügung, auf der die Kompostieranlage je 10 m³ torffreien Kompost und Pflanzerde hinkippen konnte. Über das Lagerhaus Küffner in Creußen konnte die OG

torffreie Blumenerde in Kommission beziehen. Viele Creußener nutzten das Angebot und kamen mit Eimern, Säcken, Anhängern oder gar mit dem Traktorfrontlader und holten sich das günstige und umweltfreundliche Angebot. Auch am Infostand war das Interesse groß. Im Baumarkt torffreie Blumenerde verlangen oder bei Kompostieranlagen nachfragen, auf die Verpackungs-

aufschriften achten – das waren die häufigen Tipps der BNler am Stand. Eine gelungene Aktion, bei der die OG am Schluss 300,- € an den Landesverband des Bundes Naturschutz Bayern für die Erhaltung von Moorflächen im Fichtelgebirge spenden konnte.

Marianne Abel



Creußen

Vor dem Holunder muss man den Hut ziehen!

(alter Bauernspruch)

Um kaum eine Pflanze ranken sich so viele Sagen und Mythen wie um den Holunder. Kein Wunder, schließ-



lich nutzten schon Menschen in der Steinzeit den Busch zu Heilzwecken. Ägyptische, griechische und römische Ärzte wussten ihn in der Medizin einzusetzen. Noch heute ist er in vielen Landstrichen als Herrgottsapotheke bekannt und findet

seinen Einsatz vor allem bei Erkältungskrankheiten und zur Stärkung der Abwehrkräfte, denn der Saft der Beeren z. B. enthält Vitamin B und C und ätherische Öle.



Heutzutage hat die gehobene Gastronomie den Holunder als Spezialität entdeckt und bietet „Hugo“ (=Sekt mit einem Schuss Holunderblütensirup) als Aperitif an.

Im Rahmen des Creußener Fischmarktes am 13.10.12 informierte die Ortsgruppe Creußen des BUND Naturschutz über die wertvolle und vielseitige Pflanze und bot an seinem Stand Hollersirup, und –gelee, Holunderbeerensaft und –marmelade, getrocknete Blüten und Holunderpflanzen für den eigenen Garten an. Zum Aufwärmen und zur Stärkung gab's Hollerglüh mit und ohne



Schuss!

Holunderglüh mit Schuss

- 1 Schuss Holunderblütensirup
 - 2 Schuss Schnaps (Obstler oder Korn)
 - 1 Tasse heißes Wasser
- Zutaten einfach vermischen und dann genießen!

M. Abel

Creußen

Zwei neue Linden für den Creußener Spielberg

Von dem Erlös der obigen Holunder- zweite Linde kaufen. Der Nordbaye-
aktion konnte die Ortsgruppe eine rische Kurier berichtete.



Zwei neue Linden für den Creußener Spielberg

Der Spielberg in Creußen ist eine historische Stätte. Vermutlich wurde hier früher Recht gesprochen, sagt Zweite Bürgermeisterin Marianne Abel. Im Laufe der Jahre mussten etliche Linden, die hier stehen, auf Anordnung der Unteren Naturschutzbehörde gefällt werden. Das fiel auch etlichen jungen

Creußenern auf, die im Schatten der Bäume noch gespielt und sich getroffen hatten. Gerne wollten sie für Ersatz sorgen und kauften eine junge Linde. Diese Idee hat die Ortsgruppe des Bundes Naturschutz gerne aufgegriffen, sagt Abel. Aus dem Erlös des Warenverkaufs beim Creußener Fisch-

markt wurde eine zweite Linde gekauft. Die beiden Bäumchen wurden jetzt im Beisein der jungen Creußener am Samstag gepflanzt. Linden werden auch gerne von Dohlen als Nistbäume genutzt. „Da ist es natürlich besonders schön, dass die Dohle Vogel des Jahres ist,“ sagt Abel.

Foto: red

Creußen

Immer wieder schön – immer wieder gut

Naturbegegnung mit Kindern – die Ortsgruppe Creußen des BUND Naturschutz



Barfuß durch den Wald, dazu gehört Mut und Vertrauen. Kaum zu glauben, wie sich das alles anfühlt.

hat inzwischen viel Erfahrung und Fachkenntnisse gesammelt. Und es macht immer wieder Spaß! Bewährt hat sich auch die

Zusammenarbeit mit den beiden Gruppen des Kinderhortes. In den Pfingstferien gingen wir an zwei Nachmittagen mit je einer Gruppe in den Wald, erlebten dort den Wald mit allen Sinnen und studierten die

Artenvielfalt am Waldrand und im Waldboden. Die Kinder stiegen darauf gerne ein, zeigten zum Teil er-



So viele verschiedene Sträucher und Bäume – mit Eifer und Ausdauer lösten die Kinder auch die schwierigsten Aufgaben



Spiegelkarawane – wie sieht der Wald von unten aus? Zum Glück kann man sich dabei nicht selber sehen.

staunliches Wissen und suchten ausdauernd mit Sieb und Lupe nach Tierchen im Waldboden. Auch die Erzieherinnen des Hortes waren so angetan, dass wir für das kommende Jahr gleich weitere Naturexkursionen vereinbarten.

Christoph Abel

Gefrees

Naturschützer pflegen Blockstromheide bei Kornbach

Naturschützer pflegen Blockstromheide bei Kornbach

Schon über zwanzig Mal hat sich die Gefreeseer Ortsgruppe im BUND Naturschutz (BN) um die Pflege der Kornbacher Blockstromheide gekümmert. Kürzlich waren sie wieder mehrere Stunden ehrenamtlich im Einsatz. Das Biotop liegt den fleißigen Helfern am Herzen. Auch Mitglieder der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Bayreuth und des Gefreeseer Fichtelgebirgsvereins (FGV) packten heuer tatkräftig mit an. Zu den Helfern zählten Bürgermeister Harald Schlegel, Barbara Ruckde-

schel, Gerfried Neudert (FGV Gefrees), Peter Lenk (BN-Kreisgruppe Bayreuth), Reinhard Birkner (Vorsitzender BN-Kreisgruppe Bayreuth), Ulrich Mötsch (FGV), Gerhard Müller, Werner Bachsteffel (BN-Kreisgruppe Bayreuth), Gabi Walter, Rainer Keller (Vorsitzender BN Gefrees), Jutta Müller, Johannes Schlegel, Petra König, Rudolf Dietel, Evi Schlegel, Karin Dietel, Werner Kolb (BN-Kreisgruppe Bayreuth) und Maximilian König. Unser Foto zeigt alle Helferinnen und Helfer, nur eine fehlt, die Fotografin Evi Schlegel.

aus: Frankenpost, 11.9.2012, S. 9







25 Jahre

BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/819111 . Fax 0921/12024

Öko Gourmet

Inh. Helmut
Schmidtchen



Kantstr. 1
95447 Bayreuth
Tel.: (09 21) 51 30 80

Einzigste Metzgerei Bayreuths mit Bio-Siegel
1. Öko-Metzgerei Oberfrankens

Fleischspezialitäten
Wurstspezialitäten
Naturkost

Öffnungszeiten:

Mo.: geschlossen
Di., Do., Fr.: 8:00 - 18:00 Uhr
Mi., Sa.: 8:00 - 12:30 Uhr

Do.: Viktualienmarkt 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: Wochenmarkt, Rotmainhalle 6:30 - 12:00 Uhr

Copyright © Schmidtchen & Partner

Goldkronach

Tag der Regionen in Goldkronach beleuchtet Lebensmittel regional und global – Podiumsdiskussion

„G'scheit essen, mit Genuss und Verantwortung“ – unter diesem Motto stand der diesjährige Tag der Regionen für Stadt und Landkreis Bayreuth in der Schule von Goldkronach. Seit dem Jahr 2002 wird diese Veranstaltungsreihe bundesweit ausgetragen rund um den Erntedanksonntag. Die Akteure wollen die dezentralen regionalen Wurzeln von Erzeugnissen und Dienstleistungen vor Ort als Alternative zur fortschreitenden Globalisierung aufzeigen und den Blick für regionale Kreisläufe schärfen. Veranstalter in Goldkronach waren die evangelische Kirchengemeinde und der BUND Naturschutz (BN).

Einem Gottesdienst mit Pfarrer Helmut Bullemer, Umweltbeauftragter im Kirchenkreis Bayreuth, folgte ein Podiumsgespräch zum Motto des Tages. Moderator war Andreas Gewinner, Redakteur beim „Nord-bayerischen Kurier“. Das Podium bildete ein breites Spektrum ab vom Erzeuger zum Nahrungsmittelhandwerker, flankiert von Verbänden, die für faire, transparente sowie umweltverträgliche Handelsbeziehungen eintreten, und einem staatlichen Amt mit hoher Beratungskompetenz. Die Gesprächsteilnehmer waren Helmut Parzen, Metzgermeister, für die Interessengemeinschaft Bayreuther Land – Genuss von Wald und Weide, Hans Popp, Goldkronacher Landwirt

und Mitglied im Bauernverband, Hei-



Zahlreiche Anbieter waren dabei beim Tag der Regionen, hier die mobile Kaffeekeule des Landschaftspflegeverbands mit frisch gepresstem Apfelsaft, unfiltriert.

ke Rahn vom Arbeitskreis Dritte Welt Bayreuth, Christa Reinert-Heinz vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Münchberg, Marion Ruppenner, BN-Landwirtschaftsreferentin aus Nürnberg, sowie Michael Waigel, Gala-Koch, vom Restaurant Eremitage.

Einig waren sich alle, dass die Wege vom Produzenten zum Konsumenten möglichst kurz und nachvollziehbar sein müssten, auch was die Preisbildung betrifft. Das habe der aufgeklärte Verbraucher selbst in der Hand, indem er Fragen zur Herkunft stelle. Auch indem er saisonal bewusst einkaufe. Denn Erdbeeren im Dezember kämen nicht aus heimischen Gefil-

den und Fisch müsse keine weite Reise aus Vietnam zurücklegen. Bemängelt wurde einhellig, dass Wissen und Kompetenzen beim Einkauf und der Zubereitung, dem Kochen, in der Bevölkerung nicht mehr in dem Maße vorhanden seien wie früher. Fast Food mache kränker. Wesentlich besser sei ausgewogene Ernährung mit mehr Obst und Gemüse sowie weniger, dafür unter besseren Bedingungen herangezogenes Fleisch.

Eine konfrontative Einstellung zwischen konventioneller und ökologischer landwirtschaftlicher Erzeugung früherer Jahre gab es nur ansatzweise auf dem Podium. Popp, der konventionell 120 Milchkühe hält und deren energiehaltige Gülle in einer Biogasanlage veredelt, verfüttert überwiegend selbst angebaute Futtermittel, kauft als Eiweißträger jedoch Sojaschrot hinzu, das aus USA und Brasilien stammt. Auch er wehrte sich gegen eine Welt von Konzernen wie Monsanto und Co. mit Saatgut- und Tierzuchtpatenten. Dies zu verhindern, sei die Politik gefordert. Eine Alternative garantiert gentechnikfreien Sojaschrots sei noch nicht verfügbar, vom Preis ganz abgesehen. Er wisse aber von Versuchen, Soja im Würzburger Raum anzubauen, was aber noch am Anfang stünde. Ruppener wendete dagegen ein, dass Alternativen durchaus vorhanden seien, etwa durch bessere Nutzung von Wiesenfutter, was außerdem einen höheren Gehalt an Omega-3-Fettsäuren brächte als Soja-Eiweiß.

Hinterfragt wurde der Begriff Region,

wie weit diese eigentlich gehe. Am Beispiel der Käserei Bayreuth wurde deutlich, dass deren Einzugsgebiet bis in die angrenzende Oberpfalz und Thüringen reicht. Dabei kam auch zur Sprache, dass die Käserei seit der Übernahme durch Bayernland großen Milchbetrieben einen höheren Preis bezahlt als den kleinen. Eine Praxis, der sich etwa die Coburger Käserei nicht angeschlossen habe. Aber auch der Lebensmittelhandel kam nicht ungeschoren davon. Regionale Erzeugnisse würden sehr oft erheblich teurer verkauft als solche aus weiter entfernten Bundesländern, im Wissen und Kalkül, dass bewusst regional einkaufende Verbraucher auch bereit seien, höhere Preise zu bezahlen.

Die informative, lebhaft diskutierte Diskussion mit reger Publikumsbeteiligung endete pünktlich um 12 Uhr, da bereits das regionale Mittagsbuffet aufgefahren wurde. Angeboten waren traditioneller Schweinebraten aus Hollfelder Zucht sowie vegetarische Alternativen aus der Region – getreu dem Motto der Veranstaltung. Anschließend waren angeboten ein Kurzvortrag „Wir wollen wissen, was wir essen“ sowie der Dokumentarfilm „We Feed The World“, der ein kritisches Licht auf die Massenproduktion von Nahrungsmitteln wirft. Ganztägig vermittelten Informations- und Probierstände Wissen zu regionalen Lebensmitteln, luden zum Probieren und zum Kaufen ein.

Aus dem Nordbayerischen Kurier 1.10.2012

Goldkronach

Im Nationalpark Bayerischer Wald

Wildnis darf zurückkehren

In Kooperation mit der Volkshochschule organisierte Martina Neubauer vom örtlichen BUND Naturschutz eine Fahrt in den Nationalpark Bayerischer Wald. Sie nahm dazu Kontakt mit dem Verein WaldZeit auf. Der möchte als Partner des Nationalparks den Besuchern die faszinierende Landschaft und auch den Naturschutz- und Wildnisgedanken



näherbringen. Der Landschaftsökologin und Umweltpädagogin von WaldZeit, Petra Jehl, die die 18-köpfige Gruppe betreute, gelang dies bestens.

In Fahrgemeinschaften am Ziel Neuschönau angekommen, erlebte man den Baumwipfelpfad und genoss die Aussicht vom Baumturm. Nach dem Abendessen im Hotel Landgasthof Euler, wo man Quartier bezogen

hatte und die ausgezeichnete Küche kennen- und schätzen lernte, gab's von Petra Informationen über den ersten deutschen Nationalpark. Er wurde 1970 gegründet und zusammen mit dem angrenzenden Böhmerwald auf der tschechischen Seite bildet er das größte Waldgebirge Europas.

Am zweiten Tag wanderte man auf den Lusen (1373 m). Vorbei an früheren

Driftbächen, auf denen Holzblöcke zu Tale gebracht wurden, und vorbei an der Glasarche, dem Kunstobjekt eines einheimischen Künstlers, erstieg man über die Himmelsleiter den unverwechselbaren, vollständig mit Granitblöcken bedeckten Gipfel. Nachmittags dann galt's der Kunst, man besuchte die

Wirkungsstätte des Bildhauers und Grafikers Heinz Theuerjahr in dem Bergdorf Waldhäuser. Petra hatte Gert Fritsch vom Freundeskreis Arche Heinz Theuerjahr eingeladen. Er hat sich den Erhalt von dessen Atelier und Skulpturenpark und das Andenken an den bedeutenden Künstler (verstorben 1991) zur Aufgabe gemacht. So konnte er eine sehr persönliche Sicht auf seinen Freund

vermitteln.

Am nächsten Tag wurde von Schloss Fürsteneck aus die Ilz erwandert, einer der wenigen naturnahen und fast unverbauten Flüsse Deutschlands. Die „Schwarze Perle“ (nach dem dunklen Wasser) beherbergt Raritäten wie Flussperlmuschel, Fischotter, Wasserramsel und Eisvogel. Aufmerksame Wanderer der Gruppe beteuern, dass sie die Vögel auch zu Gesicht bekommen haben. Einen Teil der Etappe legte man mit der Ilztalbahn zurück, die mit modernen Fahrzeugen und ehrenamtlichem Personal die Strecke an Wochenenden betreibt. Dann lernte man noch eine weitere Attraktion kennen, die als eines der 100 schönsten Geotope Bayerns gilt: die beeindruckende, wildromantische Schluchtlandschaft an der Buchberger Leite. Hier haben sich die Wasser der Wolfsteiner Ohe kaskadenreich bis 100 Meter tief ins Schiefergestein eingegraben.

Am letzten Tag führte Petra Jehl bei der Sagwassersäge über einen weiteren Erlebnisweg und konnte zeigen, wie ein von Schnee- und Windbruch geschwächter und vom Borkenkäfer zum Absterben gebrachter Wald sich aus eigener Kraft doch wieder erneuern kann. Wie aus einer Fichtenmonokultur ein naturgemäßer, artenreicher Wald entsteht.

Schon auf dem Heimweg, verweilt man zum Abschluss noch an einem besonderen Kraftort, dem Seelensteig bei Spiegelau. Über einen 1,3

km langen Holzsteg wird ein typischer Bergmischwald naturschonend erschlossen. Die vergangenen Tage überdenkend, konnte man hier die Seele baumeln lassen, konnte tiefe Einblicke in das natürliche Wachsen und Vergehen, das zum Leben gehörende Sterben gewinnen und man wurde darin bestärkt, Fühlen und Denken in Einklang zu bringen. Ein Ort auch zum Nachdenken über den Zielkonflikt: Auf der einen Seite der wirtschaftliche Wert



des Waldes als Holzlieferant, dem gegenüber eine Denkweise, die seine natürlichen Strukturen schätzt, die seine Wohlfahrtswirkung für die Seele wichtig nimmt. Auf einer der Texttafeln, die längs des Steiges zum Nachdenken anregen, findet man ein Zitat von Bert Brecht:

*Weißt du, was ein Wald ist?
Ist ein Wald nur
zehntausend Klafter Holz?
Oder ist er eine grüne
Menschenfreude?*

Hans Neubig

Heinersreuth

Zersiedelung im Raum Bayreuth

Alle Jahre wieder hören wir in den Medien, dass in Deutschland sehr viel Fläche zugebaut wird. Oft werden die Zahlen veranschaulicht, indem man von ca. 80 Fußballfeldern Fläche spricht, die Tag für Tag zubetoniert oder asphaltiert werden. Wie ist es im Landkreis Bayreuth? Eine Auswertung von offiziellen Daten des Bundesamts für Statistik gibt den Zuwachs an Siedlungsfläche wieder:

Tabelle: Veränderung der Siedlungsfläche von Orten zwischen 1992 (veröffentlicht 1997) und 2002 (veröffentlicht 2006). Einige der Orte sind nicht rechtlich selbständig.

Weil Daten ausschließlich für Orte über 25-Hektar Siedlungsfläche vorliegen, wird das Wachstum in kleinen Ortsteilen systematisch unterschätzt. Ebenso unterschlagen die Daten Verkehrsflächen, die jedoch erhebliche Anteile an der gesamten Versiegelung ausmachen. Orte, bei denen die Zersiedelung abnimmt, gibt es nicht; die wenigen negativen Zahlen liegen unter einem Hektar und sind als Messungenauigkeit erklärbar. Für Bad Berneck ist die Abbaufäche eines großen Hartsteinbetriebs für das scheinbare Wachstum ursächlich. Die absolut größte Zunahme erfolgte bei der Stadt Bayreuth, die auch bei der relativ größten Zunahme mit ih-

ren Eingemeindungen Meyernberg-Wolfsbach führt.

Insgesamt lässt sich ableiten: Es sind gewaltige Flächen, die allein im kurzen Untersuchungszeitraum betroffen sind, und das, obwohl die Zahlen wie erwähnt systematisch zu niedrig liegen!

Die Auswirkungen auf Natur und Umwelt sind umso tiefgreifender, als auch Flächen abseits der Siedlungen keineswegs unverändert bleiben. Auch bei uns findet ein Wandel in der Landwirtschaft statt, durch den Naturraum schwindet oder degradiert, z.B. verschwinden Feldraine und Wiesensäume, Feldwege mit Rohhumus im Fahrstreifen und Gräsern in der Mitte werden ausgebaut und befestigt.

Es springt ins Auge, dass diese Entwicklung nicht nachhaltig ist, weder hinsichtlich der Bewertungsmaßstäbe Erdklima, Versorgung mit Nahrung u. Energie, noch hinsichtlich Bewahrung lokaler Kultur, lokaler Teilhabe, regionaler Wertschöpfung sowie Artenvielfalt von Pflanze und Tier. Dennoch setzt sich der Trend ungebremst fort; so kennt der Autor viele Stellen von Zersiedelung, die erst in jüngster Zeit eingeleitet wurden bzw. noch im Gange sind, beispielhaft sei nur der Ort Cottenbach (Gemeinde Heinersreuth) genannt. Auch die nächste Datenerhebung

des Statistischen Bundesamtes wird den Trend zur Zersiedelung unserer Region mit Sicherheit bestätigen müssen.

Quellen:

(1) CORINE 2006, CORINE 1997:
Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
Autor: Volkmar Klatt, volkmar.klatt @ bnv-bamberg.de

ORT	CORINE1997 [ha]	CORINE2006 [ha]	Veränderung [ha]	Veränderung [%]
Meyernreuth	33,3	-	-	-
Wolfsbach	37,2	-	-	-
Meyernreuth-Wolfsbach		150,8	+80,2	Σ +114
Altenplos	40,2	67,9	+27,7	+69
Oberpreuschwitz	< 25,0	40,2	>= +15,2	>= +61
Eckersdorf-Donndorf	92,2	144,9	+52,7	+57
Bindlacher Berg (Flugplatz)	< 25,0	39,1	>= +14,1	>= +56
Bindlacher Berg	31,3	47,6	+16,3	+52
Bad Berneck	151,0	149,9	(-1,2)	(-1)
Bad Berneck (Schicker)	< 25,0	75,8	-	-
Bad Berneck+Schicker			<= +74,6	Σ <= +49
Trockau	28,0	40,9	+12,9	+46
Goldkronach	49,6	-	-	-
Sickenreuth	< 25,0	-	-	-
Goldkronach-Sickenreuth	-	69,2	Σ <= +19,7	Σ <= +40
Kirchenlaibach-Speichersdorf- -Windischenlaibach	160,8	224,2	+63,4	+39
Mistelgau	67,2	90,9	+23,6	+35
Mistelbach-Zeckenmühle	54,5	70,9	+16,5	+30
Bindlach	130,3	160,3	+29,9	+23
Nenntmannsreuth	< 25,0	30,4	>= +5,4	>= +22
Glashütten	59,1	71,8	+12,7	+22
Seybottenreuth	40,7	48,7	+8,1	+20
Büchenbach-Kaltenthal	< 25,0	29,9	>= +4,9	>= +20
Pegnitz	277,0	326,7	+49,7	+18
Bindlach (Industrie)	54,8	64,1	+9,4	+17
Aichig	46,7	53,4	+6,8	+15
Nemmersdorf	< 25,0	28,2	>= +3,2	>= +13
(Gesamtfläche Bayreuth)	1913,2	2124,7	+211,5	+11
Pottenstein	65,8	73,1	+7,3	+11
Heinersreuth	59,9	65,8	+5,9	+10
Weidenberg	172,3	189,7	+17,3	+10
Pittersdorf-Pettendorf	82,3	89,4	+7,1	+9
Creußen	103,5	111,3	+7,7	+8
Seulbitz	25,6	27,4	+1,8	+7
Dressendorf	< 25,0	25,6	>= +0,6	>= +3
Haidenaab	28,9	29,6	+0,7	+2
K.pingarten-Kühlenfels-Waidach	49,1	49,8	+0,7	+1
Troschenreuth	33,7	34,0	+0,3	+1
Bischofsgrün	77,1	77,7	+0,6	+1
Ramsenthal	34,3	34,5	+0,1	+0
Bronn	28,8	28,8	+0,1	+0
Engelmannsreuth	33,4	33,5	+0,1	+0
Gesees	36,7	36,8	+0,1	+0
Pegnitz (Industrie)	40,4	40,5	+0,1	+0
Schnabelwaid	37,5	37,4	-0,1	-0
Pegnitz Neudorf	27,7	27,6	-0,1	-0
Obernsees	34,7	34,6	-0,1	-0
Waischenfeld	57,5	57,1	-0,4	-1
Gefrees	127,3	126,5	-0,8	-1

Hummelgau

Ein Wochenende im Nationalpark Hainich

Ein zusammenhängendes Laubwaldgebiet von 13.000 ha Größe, das nur von zwei kleineren Straßen gequert wird – gibt es das noch mitten in Deutschland?

Ja! - Es ist ein Gebiet in Thüringen nördlich von Eisenach und südwestlich von Mühlhausen. Der Hainich.

Die BN-Ortsgruppe Hummelgau hat sich dieses Gebiet für 2012 zum Exkursionsziel gewählt. Es ist noch Frühjahr. Ende April. Die Bäume fangen gerade an, die Blätter zu schieben. Die Buschwindröschen und Märzenbecher bedecken den Waldboden. Die Sonne lacht. Ein gemischtes Völkchen von 21 Mann macht sich auf die Socken. Wir wollen wieder einmal ein Buchenwaldgebiet kennenlernen.



Der Hainich, der weit über den Nationalpark hinausgeht, ist zum großen Teil ein typischer Mittelgebirgsbuchenwald auf Kalkgestein.

Der südliche Bereich wurde am 31.12.1997 zum Nationalpark erklärt. Ein Schießplatz der NVA (bei We-

berstedt) und im Süden ein Truppenübungsplatz der sowjetischen Roten Armee, die bis Anfang der neunziger Jahre genutzt wurden, sind in das Schutzgebiet einbezogen worden. Es sind heute riesige Sukzessionsflächen geworden, da im Nationalpark die Flächen und Wälder weder gepflegt noch genutzt werden. Hier werden die natürlichen Prozesse



geschützt.

Der nördlich an den Nationalpark anschließende Wald wird von so genannten „Laubgenossenschaften“ als Plenterwälder genutzt. „Diese Art der Waldbewirtschaftung, die in Laubwäldern eine Ausnahme ist, ist eine naturnahe Dauerwaldform, in der sich alle Entwicklungsstadien, vom Sämling über den Jungwuchs, das Stangenholz bis hin zum starken Baumholz räumlich nebeneinander und übereinander auf kleinster Fläche befinden“ (S. 23 Mönninghoff, W.; „Nationalpark Hainich“ 1998). Diese Flächen wurden trotz ihres

hohen Naturschutzwertes nicht in den Nationalpark integriert, da sie auch zukünftig als Plenterwälder genutzt werden sollen.

Der Revierleiter Jens Wilhelm führt uns fast 4 Stunden durch die Wälder und erklärt uns alles sehr anschaulich.



Nach einem Kaffee-Genuss besuchen einige noch das Wahrzeichen des Hainich – die Betteleiche. An



ihr wurden früher den Bettelmönchen Gaben übergeben. Der Ort lädt zum Sitzen und Träumen ein.

Kammerforst wie auch viele andere Ortschaften in der Umgebung sind attraktiv hergerichtet und bieten



Übernachtungs- und Essensmöglichkeiten an. Der Tourismus ist für sie ein wichtiges Standbein geworden.

Der Wildkatzenweg in Hütschero da (es gibt im Hainich Wildkatzen!) führt uns am nächsten Tag vor allem durch die jüngeren Sukzessionsflä-



chen bis zu einem Aussichtsturm. Von hier hat man einen herrlichen Überblick über den ehemaligen Truppenübungsplatz bis zur Wartburg im Hintergrund. Die Sukzessionsflächen zeigen alle möglichen Entwicklungsstadien von Grasland teilweise mit Tümpeln über Weißdorn-, Schlehen- und Rosengestrüpp bis hin zu jungen Vorwaldstadien und schon stabileren Wäldern.

Selten kann man so große, zusammenhängende Sukzessionsflächen bewundern.



Zum krönenden Abschluss besuchen wir noch den Baumkronenpfad.



Es ist ein besonderes Erlebnis (sofern man halbwegs schwindelfrei ist), auf Baumkronenhöhe durch den Wald zu gehen und den sich im Wind wiegenden Bäumen zuzuschauen. Die Sicht in die frisch grünen Baumkronen und weit in die Landschaft hinaus ist wunderbar. Erst von ganz oben kann man richtig in die Weite schauen und die Größe



des Waldgebietes erahnen.

Auf dem Baumkronenpfad stoßen wir immer wieder auf interessante Informationstafeln wie z.B. dieser:

„Es gibt im ganzen Universum nur einen Ort, an dem Rotbuchenwälder zu finden sind – in Europa. Doch im Laufe dieser Zeit sind diese Wälder durch massive Rodungen auf einen kleinen Rest geschrumpft.

Rotbuchenwälder sind aber nicht nur selten, sondern auch bedroht. Dabei bieten sie vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. Als „Heimatland der Buchen“ ist es daher unsere Pflicht, dieses Naturerbe für die kommenden Generationen zu erhalten. So sollen fünf Gebiete, unter anderem der Hainich, UNESCO-Weltnaturerbe werden.“

Ein Teil des Hainich ist inzwischen Weltnaturerbe geworden. Aber diese Verpflichtung, die verschiedenen Buchenwälder zu erhalten, besteht natürlich auch für andere alte Buchenwälder, wie z.B. für den Steigerwald.



Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken treten wir alle - vergnügt und zufrieden über das sonnige und informative Wochenende - die Heimfahrt an.

Ulrike Dannecker

Waschnüsse



Die Alternative der Natur

- 100% pflanzliches Waschmittel
- gründlich und schonend
- sanft zu Fasern und Farben
- sehr gut hautverträglich
- schont auch den Geldbeutel, weil deutlich billiger als jedes andere Waschmittel

aus Fairem Handel im

Weltladen bayreuth

Ludwigstraße 5
95444 Bayreuth - T. 0921-47162

Pegnitz

Elektrisch unterwegs!

Wo Elektroautos auftauchen, wecken sie großes Interesse. Helmut Strobel aus der Lönnsstraße kaufte sich im Jahr 2000 für 12 000 Mark ein city-el, einen Einsitzer auf drei schmalen Mopedrädern mit geringstem Rollwiderstand. Er hat hinten noch Platz für ein Kind (35 Kilo).

Welche Erfahrungen machte er damit?

Helmut Strobel war mit seinem roten Flitzer weit unterwegs, bis nach Erlangen, musste aber immer Stromtankstellen kennen oder bei Privat an die Steckdose gehen. Oft blieb er auch liegen und seine Frau kam zum Abschleppen.

Sein city-el hat im Sommer eine Reichweite von 50 Kilometern, in unserem hügeligen Gelände, und im Winter von 35 Kilometern. Es kommt mit dem Preis von einem Liter Benzin rund 100 Kilometer weit. Und es hat Tempo 61 drauf - wenn man es nicht runterschraubt auf 45 km/h, wie es Helmut Strobel machte, um Steuern zu sparen und es als Moped anmelden zu können.

Von Nachteil sind die schweren Bleibatterien (100 Kilo), die zudem in den zehn Jahren dreimal ausgetauscht werden mussten. Jeder Satz kostet 600 Euro. Helmut Strobel konnte zum Beispiel wegen längerer Krankheit für Monate nicht fahren. In dieser Zeit entluden sich die Batterien. Ihr Memory-Effekt hielt das fest und schwächte sie. "Jetzt warte

ich auf die Wunderbatterie", sagt er, die ähnlich wie die Lithium-Ionen-Variante ohne Memory auskommt, die leichter und billiger und haltbarer ist.

"Trotz dieses Problems bin ich ein Verfechter des Fahrens mit Solarstrom. Auf Kurzstrecken ist das city-el optimal."

Helmut Strobel legte auch Wert darauf, sich seinen Autostrom selbst von der Sonne zu holen. Er beteiligte sich deshalb am Erlanger Solarmobilverein (gute Homepage!) und dessen Photovoltaikanlage: Zwei Quadratmeter davon gehören ihm. Der Gewinn aus dieser Anlage fließt aber immer in ihre Erweiterung: "Das ist ein solarer Brüter. Er brütet sich selber größer."

Helmut Strobel kennt auch den Solarmobil-Stammtisch in Bayreuth und Bindlach, bei dem sein Nachbar (und unser BN-Schriftführer) Klaus Honisch Mitglied ist. Der stieg vom city-el um zum Toyota-Hybrid.

"Die vom Stammtisch noch Elektromobile fahren, das sind schon Kämpfer", kommentiert Strobel. Denn er hat sein city-el eingemottet. Es steht und wartet auf bessere Batterien. Strobel empfiehlt auch allen Interessenten, ein bisschen Elektro-Knowhow mitzubringen, "weil du sonst nix selber dran schrauben kannst".

Verkaufen will er sein Gefährt nicht, weil er es fast herschenken

müsste. "Und es hängt doch Herz-
blut dran. Denn diese Ideologie, die
find ich klasse. Die solare Mobilität
wird kommen, sobald das Rohöl zu

teuer wird."
Thomas Knauber

Pflanzung eines Zwetschenbaumes



Beim Bayern-Tour-Naturtag waren wir bei den Imkern in Büchenbach. Dort pflanzten wir vom BN einen Zwetschenbaum und hängten das Buch von Herrn Korn aus. Auf dem

Schild stand: Ermunterung, mehr Obstbäume zu pflanzen! Drum war die Zwetschge dabei als Ansporn.

Thomas Knauber

Speichersdorf

Pädagogisches Umweltprojekt „Streuobstwiese“

Streuobstwiesen gehören zum Landschaftsbild in Oberfranken. Die hochstämmigen Bäume, die "verstreut" in der Landschaft stehen, tragen unterschiedliches Obst, wie Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen oder Walnüsse. Solche Obstwiesen wurden früher zudem als Weideland genutzt. Heute gehören Obstwiesen zu den arten- und strukturreichsten Kulturbiotopen unserer Heimat (Insekten, Vögel, Kleintiere, Blumenvielfalt etc.). Für Kinder bieten sie deshalb die ideale Umgebung, um sowohl natürliche Zusammenhänge sowie die zur Erhaltung erforderlichen Kulturmaßnahmen zu entdecken und zu erlernen.

Die Ortsgruppe Speichersdorf im BUND Naturschutz in Bayern e.V. hatte deshalb am letzten Samstag im April wieder alle Kinder ab 8 Jahren auf ihre Streuobstwiese eingeladen, um mit ihnen diesen Lebensraum zu ergründen und die vielfältigsten Pflegearbeiten durchzuführen. Und sie kamen mit Fahrrad und zu Fuß auf die BN-Fläche auf der Zeulenreuther Höhe – insgesamt 38 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren – um bei herrlichem Sommerwetter an der Erhaltung unserer heimischen Kulturlandschaft mitzuwirken.

Dabei standen die unterschiedlichsten Aufgaben an, die nach Aufteilung in einzelnen Gruppen zu bewältigen waren.

Während die etwas älteren Jungs Heu-



reitern („Heumanderln“) zum Grastrocknen bauten und anschließend noch ihrer Kräfte beim Erneuern abgebrochener Baumpfähle benötigten, waren andere mit dem Ausbessern der riesigen Insektenwand beschäftigt. Dieses „Insektenhotel“ bietet vielen nützlichen Insekten wie Florfliegen, Schwebefliegen oder Marienkäfer ein Zuhause, um dort ihre Brut großzuziehen. Dann bekämpfen sie nicht nur schädliche Insekten wie z.B. die Blattlaus, sondern bestäuben zum Teil auch Obstbäume und andere Nutzpflanzen. Für den Bau der einzelnen "Zimmer" wurden verschiedene Materialien verwendet: Stroh, Schilfrohre, Tonziegel sowie morsche Hölzer und

Baumstammstücke. In den dicken Abschnitten der Baumstämme wurden

erweitern. Dieser bietet Unterschlupf und Versteck für kleinere Tierarten

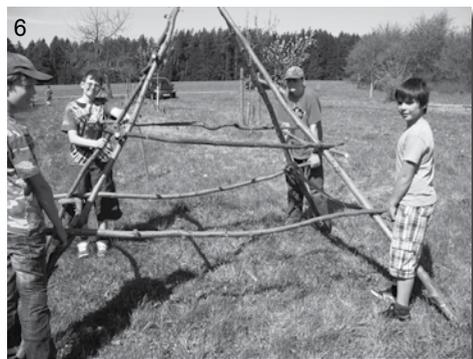


wie z.B. Zauneidechse, Knoblauchkröte und verschiedene Laufkäferarten sowie Spinnen. Am meisten Spaß dürfte aber die Verschönerung der „Streuobstwäcker“ gemacht haben, wobei der künstlerischen Gestaltung mit Pinsel und Farbe freien Lauf gelassen wurde. Diese Urgestalten bewachen die Streuobstwiese und bekamen mit bunten Farben ein neues Gesicht.

mit Akkubohrmaschinen viele mehrere cm tiefe Löcher gebohrt – was sichtlich viel Spaß machte -, das Schilfrohr banden die Kinder mit Klebeband zu einzelnen Bündeln zusammen, um dann alles in den „Etagen“ des Insektenhotels zu verteilen.

Am Ende der 3 Stunden „harter Arbeit“

Eine größere Gruppe wiederum sammelte auf dem Felde eines benachbarten Landwirtes Steine, um sie dann mit Traktor und Anhänger zur Streuobstwiese zu bringen und den bereits vorhandenen Lesesteinhaufen zu



stand dann die wohlverdiente Brotzeit, zu der sich alle im Schatten der Vogelschutzhecke versammelten und die vom BN bereitgestellten Wurstsemmeln und Getränke genossen.

Was für ein wunderschöner Samstagvormittag!

Erich Torsch



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 11. Februar 2011 für vier Jahre gewählt.

1. Vorsitzender: Reinhard Birkner
Tel.: 0170/5654684

2. Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Peiffer
Tel.: 0921/7877425

Schatzmeister: Reinhard Frieß
Tel.: 0921/67538

Schriftführerin: Ursula Donner
Tel.: 0921/48494

Delegierte: Sonja Zeilmann
Tel.: 09270/8765
Eckhard Sabarth
Tel.: 0921/45947

Ersatzdelegierte: Anja Winkler
Tel.: 0921/1512424
Silke Geukes
Tel.: 09270/5628

Beisitzer: Helmut Korn
Tel.: 0921/92206
Ulrike Dannecker
Tel.: 09201/7531
Norbert Pietsch
09275/972797
Klaus Krause
0921/44237

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
Fax: 0921/851497

E-Mail:
bayreuth@bund-naturschutz.de
bund-naturschutz-bayreuth@t-online.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
montags, dienstags und donnerstags,
falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Konto:

Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10
Kto.-Nr. 9023722

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Ortsgruppen:

Ahorntal

Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Tel.: (0 92 42) 8 37
Fax: (0 92 42) 74 33 79
E-Mail: eva.thiele@evathiele.de
Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Bad Berneck

Gesees 11
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 17 36
Fax: (09 21) 55 27 80
E-Mail:
karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de
Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Betzenstein-Plech

Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Tel.: (0 92 44) 91 84
E-Mail:
betzenstein@bund-naturschutz.de
Vorsitz: Norbert Schramm

Bindlach

Tel.: (01 70) 5 65 46 84
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de
Vorsitz: Reinhard Birkner

Creußen

Am alten Rathaus 3
95473 Creußen
Tel.: (0 92 70) 51 11
E-Mail: marianne.abel@gmx.de
Vorsitz: Marianne Abel

Eckersdorf

Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Tel.: (09 21) 3 18 98
Fax: (09 21) 3 18 98
E-Mail: gustl.freymueller@freenet.de
Ansprechpartner: August Freymüller

Gefrees

Neunundneunzig Gärten 24a
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 3 44 89 66
E-Mail: keller@caritas-bayreuth.de
Vorsitz: Rainer Keller

Goldkronach

Leisau 69
95497 Goldkronach
Tel.: (0 92 73) 82 63
Fax: (0 92 73) 50 03 28
E-Mail: martina.neubauer@gmx.de
Vorsitz: Martina Neubauer

Heinersreuth

Geschwister-Scholl-Str. 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 4 18 19
E-Mail: anaximander@gmx.de
Vorsitz: Volkmar Klatt

Hohes Fichtelgebirge

Nagler Weg 15
95686 Fichtelberg
Tel.: (0 92 72) 90 93 35
Ansprechpartner: Bernhard Kraus

Hollfeld

Weiher 10
96142 Hollfeld
Tel.: (0 92 74) 12 27
Vorsitz: Ernst Görl

Hummelgau

Untere Wacholderstr. 14
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 75 31
E-Mail: u.dannecker@t-online.de
Vorsitz: Ulrike Dannecker

Pegnitz

Karl-Bröger-Str. 7
91257 Pegnitz
Tel.: (0 92 41) 30 55
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de
Vorsitz: Thomas Knauber

Speichersdorf

Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Tel.: (0 92 75) 15 46
E-Mail: erich.porsch@t-online.de
Vorsitz: Erich Porsch

Weidenberg

Wiedent 3
95517 Emtmannsberg
Tel.: (0 92 09) 14 02
E-Mail: alexander.clausz@freenet.de
Vorsitz: Alexander Clausz

Ökostrom – ein gutes Gefühl!

BEW | NaturWatt®

Steigen Sie um auf **BEW | NaturWatt®** und unterstützen Sie die Stromerzeugung aus regenerativen Energien – frei von CO₂ und radioaktivem Abfall.



Informationen hierzu erhalten Sie unter www.bew-energie.de oder Telefon 0921/600-777 sowie in unserem Kundencenter in Bayreuth an der ZOH/Passage Max48.

BEW
Bayreuther Energie- und Wasserversorgungs- GmbH

EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 93 29
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse

Ilona Teckelmann
Dornröschenweg 11
95447 Bayreuth
Telefon: (09 21) 3 50 24

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Markgrafenallee 30k
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 20 85 31
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

Reptilien (Kriechtiere)

Dr. Wolfgang Völk
Hohe Eiche 6
95517 Seybothenreuth
Tel.: (0 92 75) 9 10 64

FLORA

Peter Ille
(Höhere Pflanzen)
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 72 30
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Dr. Eduard Hertel
(Schwerpunkt Moose u. Flechten)
Am Schießhaus 7
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 60 87

NATUR- UND LANDSCHAFTS- PFLEGE

Obstbaumschnitt, Schnittkurse

Ursula Grüner
Körnerstr. 3
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 98 05 79

RESSOURCEN

Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 4 59 47
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung

Bernd Koppe
Hardtstr. 20
95511 Mistelbach
Tel.: (0 92 01) 76 21

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 7 41 27 44
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Stammtische der Ortsgruppen:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in
verschiedenen Räumlichkeiten - nach
Absprache - statt

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr,
im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptver-
sammlung
Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat
um 20 Uhr
Gasthof Maisel (an der B 2)
im August und Dezember kein Stamm-
tisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
"Werkstatt"
Metzlersreuther Straße 11

Goldkronach

2. oder 3. Mittwoch im Monat
um 20 Uhr in verschiedenen
Gasthäusern (Ausnahme August)
zu erfahren über Tagespresse,
Internet oder Fon: 09273/8263

Hummelgau

3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr
Gasthof Bergschloss, Mistelbach
Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Gasthof Imhof
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

靈氣

Heilen durch Handauflegen
Gesundheit für Körper, Geist und Seele

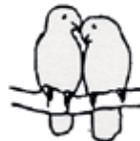
Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien
des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki



WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof
(Fam. Strömsdörfer)
Eremitenhofstraße 34
Telfon: (09 21) 9 21 31
Ruhetag: Donnerstag

Gaststätte Schwenk-Saal
Pottensteiner Straße 12
Telefon (09 21) 6 57 54
Kein Ruhetag

Cafe an der Oper
(Fam. Müller)
Opernstraße 16
Telefon: (09 21) 50 71 421
Ruhetag: Dienstag

Ausflugsgaststätte Schlehenberg
(Gerda Stadler)
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (0 92 09) 226
Ruhetag: Donnerstag

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (0 92 08) 6 53 61
Ruhetag: Dienstag

Donndorf – Eckersdorf

Hotel Fantaisie
(Fam. Herath)
Bamberger Straße 5
Telefon: (09 21) 7 58 64 48 – 0
Ruhetag: Montag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander
von Humboldt (Fam. Bär)
Bernecker Straße 4
Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0
Kein Ruhetag

Heinersreuth

Gasthof Opel
Bayreuther Straße 1
Telefon: (09 21) 4 18 84
Ruhetag: Sonntag

Hollfeld

Gasthof Schrenker
(Fam. Otto Schrenker)
Spitalplatz 2
Telefon: (0 92 74) 201
Ruhetag: Mittwoch

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 3 01
Ruhetag: Montag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)
Neumühle 31
95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 2 28
Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler
(Fam. Bär)
Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf
Telefon: (0 92 08) 3 79
Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n
Prüllsbirkig 1
Telefon: 0172 8 639 380
Ruhetag:

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gossiau)
Kemnather Straße 18
Telefon: (0 92 75) 984 - 0
Ruhetag: Sa. 14.00–Mo. 18.00 Uhr

Waischenfeld

Gaststätte Gruber
Vorstadt 27
Telefon: (0 92 02) 2 70
Ruhetag: Dienstag

Nankendorf - Waischenfeld

Gaststätte Polsterbräu
(Fam. Günzel)
Telefon: (0 92 04) 3 81
Ruhetag: Donnerstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer
Rosenhammer 8
Telefon: (0 92 78) 4 43
Ruhetag: Mittwoch

Ja, ich will mich für den Naturschutz und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Ich bin natürlich dabei!



Name Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma Geburtsdatum

Datum Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliederschaft mind. € 48,00 Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00
 Familien mind. € 60,00 Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich Euro
 Personen mit geringem Einkommen (Selbstversch., auf Antrag) mind. € 22,00 15,- 30,- 50,-
 Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen mind. € 30,00
(Selbstverschätzung, auf Antrag)
 Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) mind. € 22,00

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Name des 4. Kindes Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.

Konto-Nr. BLZ

Kreditinstitut

Datum Unterschrift

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Jahresende kündigen.

Bitte zurück an BUND Naturschutz 95444 Bayreuth, Alexanderstr. 9

NP Bayerischer Wald / 2010

Impressum

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.: Helmut Korn
Redaktion: Helmut Korn
Erscheinungsweise: jährlich
Rundbrief Nr.: 45 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Layout, Satz: Gottfried Bouillon
Litho und Druck: Litho-Vision-Bayreuth
Auflage: 2.300

